TRANSPARENZ

OFFENE

Diözese Eichstätt
Finanzbericht 2017

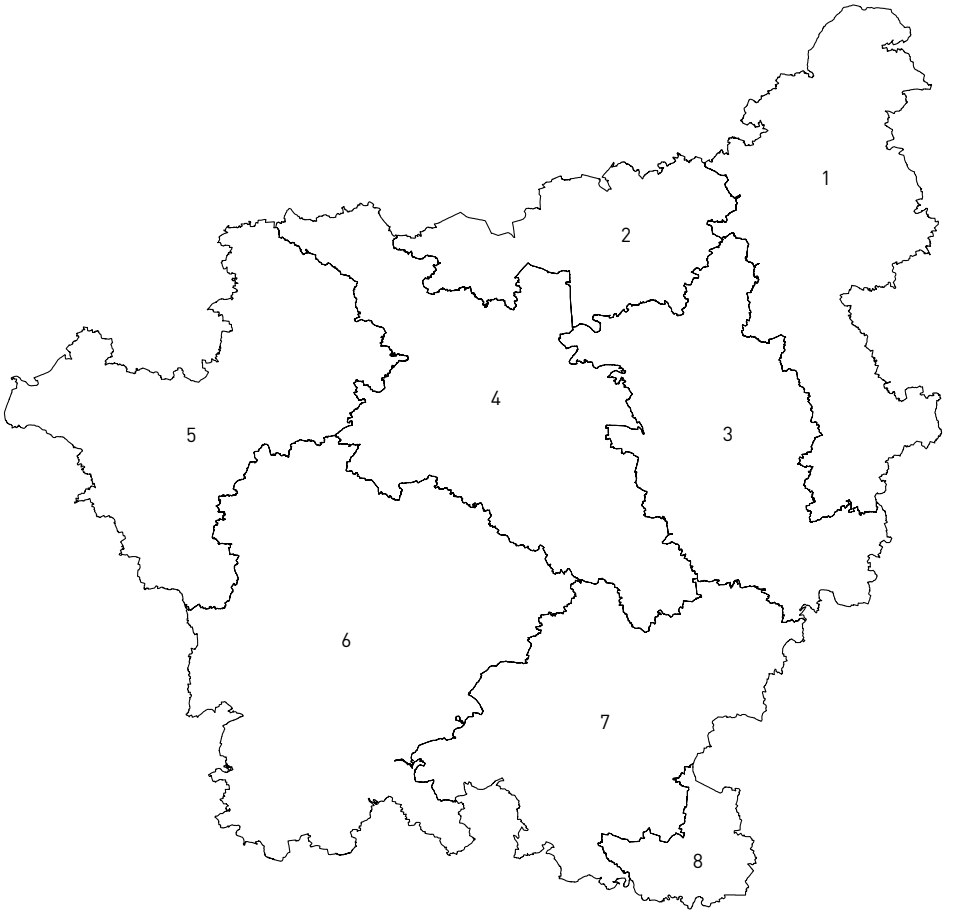
„Ich bin überzeugt, dass dieser Bericht die pastoralen und finanziellen Entscheidungen des Bistums transparenter und nachvollziehbarer macht, und hoffe, dass er auch dazu beitragen kann, verlorenes Vertrauen wiederherzustellen.“

Bischof Gregor Maria Hanke OSB

Dekanate des Bistums Eichstätt

Abb.: 1

1	Habsberg	5	Herrieden
2	Nürnberg-Süd	6	Weißenburg-Wemding
3	Neumarkt	7	Eichstätt
4	Roth-Schwabach	8	Ingolstadt

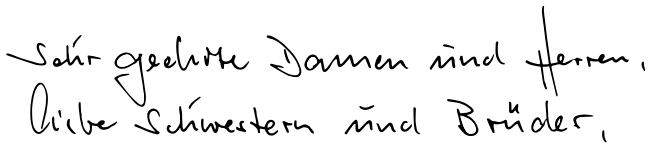


Das Bistum Eichstätt in Zahlen

Abb.: 2

Größe	rund 6.025 km²
Katholikinnen und Katholiken	401.482
Dekanate	8
Pastoralräume	74
Pfarreien (inkl. Kuratien und Exposituren)	275
Diözesanpriester (inkl. Pensionäre)	279
Diakone (inkl. Pensionäre)	45
Ordensleute	rund 460
Pastoralassistent/-innen und Pastoralreferent/-innen	48
Gemeindeassistent/-innen und Gemeindereferent/-innen	67
Religionslehrer/-innen im kirchlichen Dienst	156
Diözesane Schulen	6
Schülerinnen und Schüler	rund 3.000
Kindertageseinrichtungen	190
Kinder	rund 13.100
Diözesanbildungswerke (inkl. Verbände)	4
Stadt- und Kreisbildungswerke	6
Tagungshäuser	3
Sozial-caritative Dienste und Einrichtungen (Auswahl)	
Caritas-Kreisstellen	7
Erziehungsberatungsstellen	5
Schwangerschaftsberatungsstellen	5
Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	7
Altenheime	21
Sozialstationen/Krankenpflegestationen	17
Behinderteneinrichtungen	5

Bischof Gregor Maria Hanke OSB hat die Transparenzoffensive im Bistum Eichstätt angestoßen.



ich freue mich, Ihnen mit dem vorliegenden Finanzbericht für das Jahr 2017 den ersten nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches erstellten Jahresabschluss des Bistums Eichstätt vorstellen zu können. Der nun fertiggestellte Bericht ist das Ergebnis unserer vor zwei Jahren eingeleiteten Transparenzoffensive, die die Vermögensverhältnisse unseres Bistums eingehend analysiert und unter die Lupe genommen hat. Im Zuge dieser grundlegenden ökonomischen Bestandsaufnahme sind die von uns beauftragten Wirtschaftsexperten auch den fragwürdigen Kreditgeschäften eines ehemaligen hochrangigen Diözesanmitarbeiters auf die Spur gekommen, die zuerst zum Ende seiner Tätigkeit für das Bistum und nach längeren Ermittlungen der Staatsanwaltschaft auch zur Untersuchungshaft für ihn und einen seiner Geschäftspartner geführt haben.

Es bleibt für mich tief beschämend, dass einer unserer Mitarbeiter das in ihn gesetzte Vertrauen ausgenutzt und dem gesamten Bistum massiv geschadet hat. So schmerzlich dieser Vorfall für unsere Diözese und mich ist, so zeigt er auch, dass die Entscheidung für die Transparenzoffensive richtig war: Durch die Reform der Bistumsfinanzen wurden die problematischen Geschäfte aufgedeckt und zugleich interne Kontrollmechanismen eingerichtet, die ein solches Fehlverhalten in Zukunft verhindern sollen.

Zum Abschluss der eingehenden Bilanzierung und Prüfung liegt nun eine detaillierte Übersicht des Diözesanvermögens vor. Neben den aktuellen über die Kirchensteuer, Spenden und Zuschüsse finanzierten Haushaltsposten listet sie auch das Anlage- und Rücklagevermögen des Bistums auf. Während zurzeit die Einnahmen aufgrund der guten wirtschaftlichen Lage sogar leicht zugenommen haben, ist bereits in absehbarer Zeit mit einem merklichen Rückgang der Kirchensteuererträge zu rechnen. Nachhaltiges Haushalten bedeutet daher auch, beim Umgang mit unseren Ressourcen schon heute die zukünftigen Veränderungen im Blick zu haben.

In Zukunft werden wir daher mehr in Köpfe und Herzen als in Glas und Beton investieren. Ein Fokus unseres Engagements liegt dementsprechend im Bereich Bildung und Erziehung, zu dem die kirchlichen Schulen, die Kindergärten und die verschiedenen Angebote der Erwachsenen- und Familienbildung gehören. Wir wollen die hervorragende Arbeit der katholischen Schulen weiter stärken sowie die religiöse Bildung insgesamt in allen Bereichen wirksam fördern. Dabei liegen uns sowohl der schulische Religionsunterricht als auch die ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit in unseren Pfarreien und Pastoralen Räumen besonders am Herzen.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die verschiedenen sozialen und caritativen Dienste des Bistums. Dies umfasst die gesamten Arbeitsbereiche des Diözesan-Caritasverbandes sowie die Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen in Trägerschaft des Bistums. Getreu der Überzeugung des heiligen Laurentius, dass die eigentlichen Schätze der Kirche die Armen und Bedürftigen sind, werden wir auch weiterhin in diesen Kernbereich unserer christlichen Berufung investieren.

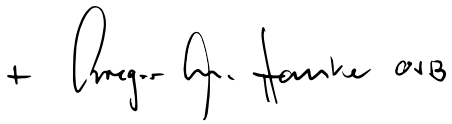
Den größten Anteil der Bistumsausgaben machen naturgemäß die verschiedenen Aufgaben der Pastoral aus. Auch in diesem Bereich ist uns ein zukunftsorientiertes Haushalten mit den vorhandenen Mitteln aufgegeben. Ein erster Schritt auf diesem Weg war die Einrichtung der neuen Pastoralen Räume. Sie bieten den organisatorischen Rahmen für eine Neuorientierung in den Pfarreien und Gemeinschaften, die eine aktive Jüngerschaft im Sinn hat. Als Jüngerinnen und Jünger Jesu können wir uns nicht einfach damit zufrieden geben, pastoral versorgt zu werden, sondern müssen auch unseren Alltag vom Evangelium prägen lassen. Die Gemeinde der Zukunft wird daher eine Gemeinschaft von Gemeinschaften sein, die sich bewusst am Vorbild Jesu orientieren. Ein Blick in unsere Partnerdiözese Poona in Indien zeigt uns, wie

das Modell der *Kleinen Christlichen Gemeinschaften* eine Pfarrei neu beleben und von einer eher passiven Haltung in die aktive Nachfolge führen kann. Unsere Pastoralen Räume sollen die Bildung von Gemeinschaften um die Person Jesu ermöglichen. Dem dient auch die gezielte Befähigung von Ehrenamtlichen, selbständig liturgisch, katechetisch und missionarisch tätig zu werden. 5

Liebe Schwestern und Brüder, zweifellos steht die Kirche in den nächsten Jahren vor einigen bedeutenden Herausforderungen. Der vorliegende Jahresabschluss legt die finanziellen Verhältnisse der Diözese offen und zeigt auf, in welche Bereiche wir das uns anvertraute Geld investieren. Ich bin überzeugt, dass dieser Bericht die pastoralen und finanziellen Entscheidungen des Bistums transparenter und nachvollziehbarer macht, und hoffe, dass er auch dazu beitragen kann, verlorenes Vertrauen wiederherzustellen.

Ich danke allen Mitarbeitern der bischöflichen Finanzkammer und des Ordinariats, die viel Zeit und Energie in die Erstellung des vorliegenden Finanzberichtes und der damit verbundenen buchhalterischen Umstellungen und Neuerungen investiert haben. In meinen Dank einschließen möchte ich ausdrücklich auch die vielen Mitarbeiter und Seelsorger im Bistum sowie die große Zahl der engagierten Ehrenamtlichen, die sich das ganze Jahr über auf vielfältige Weise für das Reich Gottes einsetzen.

Nicht zuletzt gilt mein Dank auch allen Kirchensteuerzahlern, die es mit ihrem Beitrag ermöglichen, dass die Kirche den Auftrag Jesu in der Welt erfüllen kann.



Gregor Maria Hanke OSB
Bischof von Eichstätt

Ausgangspunkt der Christianisierung in Südbayern: Bereits Mitte des 8. Jahrhunderts begann der heilige Willibald in Eichstätt mit seinem Wirken.

Inhalt

Vorwort des Bischofs Gregor Maria Hanke OSB 3

1 — Transparent wirtschaften
Im Gespräch mit Generalvikar Isidor Vollnhals und Finanzdirektor Florian Bohn 12
Die Transparenzoffensive im Bistum Eichstätt 16
Kirchensteuer und Eigenkapital 18

2 — Aus dem Bistum
Wertebewusst erziehen 24
Für den Nächsten sorgen 30
Pastoral leben 38
Strukturen modernisieren 44

3 — Lagebericht
Lagebericht Diözese Eichstätt 52

4 — Abschluss
Handelsbilanz 66
Gewinn- und Verlustrechnung 68
Anhang 70

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 84
Impressum 85

1

1 — Transparent wirtschaften

Mit seiner Transparenzoffensive legt das Bistum Eichstätt seine Finanzen offen und erneuert seine Organisation. So kann das Bistum die Seelsorge nachhaltig unterstützen und sich für die Zukunft rüsten.

„Mit der Transparenz-offensive will die Kirche Rechenschaft darüber ablegen, wie sie mit dem ihr anvertrauten Geld umgeht.“

Isidor Vollnhals, Generalvikar

Im Gespräch mit Generalvikar Isidor Vollnhals und Finanzdirektor Florian Bohn über Pastoral und Finanzen im Bistum Eichstätt

Der Finanzbericht für das Jahr 2017 ist ein Meilenstein für das Bistum Eichstätt. Mit ihm präsentiert die Diözese zum ersten Mal einen vollständigen Überblick über ihre Finanzen. Damit geht ein langer Prozess zu Ende.

Herr Generalvikar, das Bistum Eichstätt legt mit diesem Finanzbericht eine Bilanz nach Handelsgesetzbuch für das Jahr 2017 vor. Wie kam es dazu, dass die Diözese diesen Schritt geht?

GENERALVIKAR VOLLNHALS: Die Bilanz für die Diözese Eichstätt hat ihren Ursprung in der Transparenzoffensive. Diesen Prozess haben die deutschen Bischöfe gemeinsam eingeleitet: Damit will die Kirche Rechenschaft darüber ablegen, wie sie mit dem ihr anvertrauten Geld umgeht, das sie im Wesentlichen durch die Kirchensteuer und die Spenden der Gläubigen erhält.

Wir im Bistum Eichstätt haben uns dazu entschlossen, unsere Finanzen durch eine Bilanz streng nach Handelsgesetzbuch offenzulegen. Sicher ist die Kirche kein Unternehmen, das auf Gewinn aus ist, aber wir als Diözese müssen erst recht mit unseren Finanzen haushalten angesichts der in Zukunft sinkenden Kirchensteuereinnahmen.

Für diese Bilanz war viel Arbeit notwendig, denn alle Gebäude, Grundstücke, Kunstgegenstände, Verträge und Verpflichtungen der Diözese mussten sorgfältig in ihrem Wert bestimmt werden. Diese Arbeit hat auch dazu geführt, dass wir Unregelmäßigkeiten in unseren Finanzanlagen entdeckt haben. Darüber sind wir sehr betrübt, aber mit einer Bilanz nach Handelsgesetzbuch und den in diesem Zuge aufgesetzten Prozessen können wir solche Vorfälle in Zukunft vermeiden. Mit unserer neu aufgestellten Finanzverwaltung sind wir gut gerüstet, um kommenden Generationen ein gutes Erbe zu hinterlassen.

Herr Bohn, welche Vorteile bringt die Bilanzierung der Finanzen für das Bistum aus Sicht der Finanzverwaltung?

FINANZDIREKTOR BOHN: Die Bilanz nach Handelsgesetzbuch schafft Transparenz in den Finanzen, was wiederum die zwingende Basis guten Wirtschaftens ist. Sie gibt uns einen sehr guten Überblick über das Vermögen und die Verpflichtungen des Bistums. Dies ermöglicht uns deutlich fundiertere Entscheidungen und damit einen besseren, das heißt zielgerichteteren Ressourceneinsatz. Denn das wirkliche Ziel des Bistums ist ja die Seelsorge: im kirchlichen Leben in den Pfarreien, in Erziehung und Bildung in den Kindertagesstätten und diözesanen Schulen, in den vielen Beratungsstellen der caritativen Dienste. Wir können mit einem nachhaltigen und strukturierten Umgang mit unseren Finanzen, den uns die Bilanz ermöglicht, diese Ziele besser unterstützen.

Die Aufgabe der Verwaltung und Steuerung der Finanzen obliegt dem Finanzdirektor in der Diözese. Seit 2018 ist dieser Posten nicht mehr mit einem Domkapitular, sondern mit einem Wirtschaftsexperten besetzt. Wie kam es zu dieser Entscheidung, dass nun Herr Bohn dieses Amt übernimmt?

GENERALVIKAR VOLLNHALS: Mit Beginn der Transparenzoffensive war uns in der Diözese Eichstätt klar, dass auch in der Finanzkammer, die unser Vermögen verwaltet, Veränderungen notwendig sind. Wir sind den Domkapitularen, die diese Abteilung bisher geleitet haben, sehr dankbar, dass sie sich dieser verantwortungsvollen Aufgabe gestellt haben. Es war jedoch notwendig, Verflechtungen in den Geschäftsabläufen im Bistum aufzulösen. Die Finanzkammer mit dem operativen Arbeitsbereich des Finanzdirektors wird unterstützt vom Diözesansteuerausschuss und vom Diözesanvermögens-

Abb.: 3

Generalvikar Isidor Vollnhals (links) und der leitende Finanzdirektor Florian Bohn (rechts) stehen in engem Austausch über die Finanzen der Diözese Eichstätt und deren nachhaltigen Einsatz für die pastoralen Ziele im Bistum.

verwaltungsrat, die mit Fachleuten besetzt sind und Aufsichtsrechte wahrnehmen. Das Domkapitel, als Konsultorenkollegium unter Leitung des Bischofs mit kirchenrechtlich vorgegebenen Kontroll- und Zustimmungsrechten ausgestattet, ist verantwortlich für die pastoralen Zielvorgaben. Deshalb wird die Aufgabe des Finanzdirektors im operativen Bereich zukünftig nicht mehr von einem Domkapitular, sondern von einem Wirtschaftsexperten übernommen. Diese Veränderung geschieht auch, weil wir der Tatsache ins Auge sehen müssen, dass für dieses Amt in der heutigen Zeit sehr viel Fachwissen notwendig ist. Mit Florian Bohn konnten wir einen solchen Experten gewinnen.

Als Wirtschaftsfachmann bringen Sie, Herr Bohn, einiges an Expertise im Bereich Finanzen mit. Welche Erfahrungen aus Ihren früheren Tätigkeiten in der Wirtschaft rüsten Sie für Ihr Amt als Finanzdirektor im Bistum Eichstätt?

FINANZDIREKTOR BOHN: Neben den fachlichen Erfahrungen in den unterschiedlichsten Branchen und Umfeldern ist dies vor allem der Aufbau von nachhaltig effektiven und effizienten Organisationen und Strukturen. Das Wichtigste aber ist die große Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den verschiedensten Charakteren der unterschiedlichsten Fachbereiche. Menschen und ihre Interessen zusammenzubringen und dabei gemeinsame Lösungen zu

Abb.: 4

Auch das Zusammenspiel von seelsorgerischen und wirtschaftlichen Aspekten bei der Umsetzung von Projekten besprechen Generalvikar Isidor Vollnhals (rechts) und der leitende Finanzdirektor Florian Bohn (links).

finden, war immer meine Aufgabe, und dies ist auch hier im Bistum Eichstätt so.

Nun legt die Diözese Eichstätt eine Bilanz nach Handelsgesetzbuch vor, wie Konzerne es auch tun. Ein Bistum gleicht aber keinem gewinnorientierten Unternehmen. Wie wollen Sie die wirtschaftlichen Notwendigkeiten mit der Pastoral in Einklang bringen?

FINANZDIREKTOR BOHN: Der Dialog ist dabei das allerwichtigste: Wir müssen den Dialog mit den Verantwortlichen und Ehrenamtlichen in den Gemeinden intensivieren. Nur so kann es uns gelingen, die Menschen abzuholen und ihnen zu verdeutlichen, wie pastorale und wirtschaftliche Ziele zusammenspielen. Wir müssen zuhören, die Anliegen in den Gemeinden ernst nehmen und gemeinsam an Lösungen arbeiten. Die Zusammenarbeit von Pastoral und Finanzkammer zu stärken und somit die Seelsorge zu unterstützen, ist für mich eine meiner Hauptaufgaben. Finanzen und Pastoral stehen in meinen Augen eben nicht in einem Spannungsfeld. Die Aufgabe der Finanzen ist es, die pastoralen Aufgaben und Zielsetzungen zu ermöglichen und zu unterstützen.

Gibt es da bereits Beispiele, die diese Verzahnung von Finanzverwaltung und Pastoral zeigen?

FINANZDIREKTOR BOHN: Ein schönes Beispiel sind die Bauregeln, bei denen dieses Zusammenwirken im Bistum Eichstätt schon gelebt wird. Bei der Entscheidung, welche Bauvorhaben wir in Angriff nehmen, werden sowohl die pastorale Seite als auch die wirtschaftliche und die technische berücksichtigt. Durch eine Punktevergabe in allen drei Bereichen werden die unterschiedlichen Aspekte möglichst objektiv zu einer Gesamteinschätzung der Priorität des Bauvorhabens kombiniert. Dieses Beispiel dient uns als Blaupause für ein gelungenes Zusammenspiel von seelsorgerischen und wirtschaftlichen Aspekten. Dies ist wiederum die Voraussetzung für den optimalen Ressourceneinsatz im Sinne unserer übergeordneten Ziele.

Herr Generalvikar, durch die bessere Planung der Finanzen können also die pastoralen Anliegen im Bistum zielgerichteter unterstützt werden. Welches sind die seelsorgerischen Ziele, die in der Zukunft im Bistum anvisiert werden?

GENERALVIKAR VOLLNHALS: Finanzen sollen Seelsorge ermöglichen. Deshalb fragen wir uns: Welche kirchliche Infrastruktur brauchen wir dafür, wie viel Personal, wie viele Gebäude, um auch künftig das Evangelium zu verkünden und ein kirchliches Leben vor Ort mit den notwendigen caritativen Diensten zu sichern?

Mit den neuen Pastoralräumen, mit denen mehrere Pfarrgemeinden jeweils zu einer Kooperationseinheit zusammengewachsen sind, haben wir bereits damit begonnen, in der Seelsorge Strukturen zu schaffen, die an die Anforderungen der Zukunft angepasst sind. Diese müssen wir nun mit noch mehr Leben füllen: Wir brauchen ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Menschen vor Ort und müssen dafür sorgen, dass wir dort ausreichend pastorales Personal zur Verfügung stellen können. Aber auch Ehrenamtliche müssen wir unterstützen und stärker auf Weiterbildung setzen, damit wir in der Seelsorge an den Menschen und am Puls der Zeit bleiben. Bei diesen Vorhaben stärkt uns eine funktionierende und vorausschauende Finanzplanung, damit wir all das leisten können.

Die Pastoral soll im Mittelpunkt stehen und durch die Finanzverwaltung unterstützt werden. Dazu muss das Bistum gut aufgestellt sein. Herr Bohn, wie beurteilen Sie die aktuelle finanzielle Lage, die die Bilanz nun öffentlich macht?

FINANZDIREKTOR BOHN: Wenn man unsere Bilanz in diesem Bericht betrachtet, wird man feststellen, dass wir solide aufgestellt sind. Man wird aber gleichzeitig sehen, dass wir demgegenüber in Zukunft auch sehr hohe finanzielle Verpflichtungen zu stemmen haben: Neben den beträchtlichen Summen, die für die Renovierung und den Bau notwendiger Gebäude anstehen, sind hier besonders die Altersvorsorge für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Sicherung der Pastoral zu nennen, für die wir Geld zurückgelegt haben, um dort gut für die Zukunft aufgestellt zu sein. Nur durch vorausschauendes Wirtschaften können wir sicherstellen, dass wir die wichtigen Aufgaben in Pastoral, Bildung und Erziehung sowie sozial-caritativen Belangen, die wir als Kirche für die Gesellschaft erfüllen, nachhaltig und damit langfristig erbringen können. Mit der Bilanz wird also nicht nur transparent, wie viel Vermögen die Diözese Eichstätt hat, sondern auch, für welche Zwecke und vor allem für welche Dienste an der Gesellschaft dieses verwendet wird. Wir müssen diesen Weg der nachhaltigen Planung konsequent weitergehen, dann werden wir auch zukünftig unserer Verantwortung nachkommen können.

Die Transparenzoffensive im Bistum Eichstätt

Das Bistum Eichstätt befindet sich gerade in der Transparenzoffensive. Mit diesem Prozess macht sich die Diözese fit für die Zukunft: Das Vermögen wird nach den Standards des Handelsgesetzbuches offengelegt, die Verwaltungsstrukturen werden modernisiert und finanzielle Strukturen für kommende Generationen geschaffen.

Transparent für die Zukunft

Den Prozess der Transparenzoffensive haben die deutschen Bischöfe gemeinsam angestoßen, um offenzulegen, wie die Kirche mit den ihr anvertrauten Geldern umgeht. Der Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke sieht darin eine große Verantwortung: „Wir werden in naher Zukunft in einer schwieriger werdenden Lage der Kirche mit weniger Geld und Mitteln dennoch viel bewerkstelligen und neue Antworten auf neue Fragen geben müssen." Das kann aber nur gelingen, wenn die Diözese einen Überblick über ihre finanzielle Lage hat und in der Finanzverwaltung kompetent aufgestellt ist – gerade mit Blick in eine Zukunft, die aufgrund des demografischen Wandels weniger Kirchensteuereinnahmen verspricht. Nur finanziell gut aufgestellt kann das Bistum Eichstätt seine Hauptaufgabe erfüllen: die Seelsorge. Um das zu gewährleisten, hat das Bistum eine Neuorganisation seiner Finanzverwaltung umgesetzt.

Nachhaltig wirtschaften für morgen

Durch eine Erfassung der Finanzen des Bistums Eichstätt nach Handelsgesetzbuch (HGB) und deren Veröffentlichung legt die Diözese erstmals Rechenschaft darüber ab. Für die Bilanz wurde das Vermögen der Diözese erfasst: Grund, Gebäude und Kunstwerke wurden durch Experten bewertet. Aber auch alle Ausgaben, z. B. für Personal und dessen Ausstattung, wurden erfasst. Daneben ist in der Bilanz auch eine Aufstellung der längerfristigen Verpflichtungen, die auf das Bistum zukommen, enthalten. Dazu zählen z. B. die Pensionszahlungen für Priester im Ruhestand sowie Rücklagen für den Erhalt von Gebäuden. Dieser Finanzbericht zeigt diese Aufarbeitung in vollem Umfang.

Moderne Strukturen

Neben dem Vermögen nimmt die Diözese Eichstätt im Rahmen der Transparenzoffensive auch ihre Organisationsstruktur in den Blick. Neue Strukturen und Regelwerke werden dabei helfen, die Organisation effizienter und auch transparenter zu gestalten: Verschiedene Diözesangesetze regeln eine risikoarme, ethisch-nachhaltige Anlagestrategie, die im Einklang mit der katholischen (Sozial-) Lehre steht. Die Anlagen werden ausschließlich von professionellen Vermögensverwaltern vorgenommen und vom Finanzdirektor der Diözese verantwortet – ein Posten, der seit 2018 mit Florian Bohn erstmals mit einem Wirtschaftsexperten und nicht mit einem Geistlichen besetzt ist.

Diese mit klaren Regeln ausgestattete Finanzorganisation kann der pastoralen Arbeit im Bistum Eichstätt den Rücken für inhaltliche Arbeiten frei halten: Die Geistlichen in verschiedenen Gremien, wie z. B. dem Domkapitel, können sich ganz auf die Aufgaben in der Seelsorge konzentrieren und dort Akzente setzen. Dieses Wirken wiederum steht dann dank nachhaltigem Wirtschaften auf einer soliden finanziellen Basis. Die Neuaufstellung der Organisationsstrukturen in der Verwaltung gewährt somit, dass das Bistum für seine pastoralen Aufgaben gut vorbereitet ist.

Kraftakt mit Chancen

Insgesamt sind die Aufgaben, vor die die Transparenzoffensive die Diözese Eichstätt und vor allem

ihre Angestellten stellt, ein erheblicher Kraftakt: Die Bilanzierung der Finanzen der Diözese und die neu geschaffenen Strukturen und Regelwerke in der Verwaltung sind große Veränderungen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bistum mit viel Einsatz unterstützen. Mit diesem Kraftakt rüstet sich das Bistum Eichstätt gut für die Zukunft, in der es seine pastoralen Aufgaben bestmöglich wahrnehmen kann.

Kirchensteuer und Eigenkapital – wofür das Bistum Eichstätt seine Mittel verwendet

Menschen begleiten, ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte haben und ihnen ein Wegweiser sein – kurzum: Seelsorge zu betreiben, das ist die Kernaufgabe der Kirche. Dafür braucht sie engagierte Menschen, die diese Aufgabe übernehmen, aber auch eine sichere Finanzgrundlage, um die pastoralen und diakonalen Dienste zu finanzieren. Im Bistum Eichstätt, wie auch in allen anderen deutschen Bistümern, sichert vor allem die Kirchensteuer neben Spenden und Zuschüssen diese finanzielle Basis. Sie ist eine Abgabe der Gläubigen für ihre Kirche, um ihr ihre pastoralen und sozialen Aufgaben zu ermöglichen.

Wirtschaften mit anvertrauten Geldern

Die Kirchensteuer ist eine der wichtigsten Einnahmequellen der Kirche. In der Diözese Eichstätt beträgt sie für die rund 400.000 im Bistum lebenden Katholiken acht Prozent der Lohn- und Einkommensteuer eines jeden Kirchenmitglieds und wird durch das Kirchensteueramt festgesetzt und erhoben. Aufgrund der momentan noch anhaltenden guten Konjunkturlage hatte das Bistum im Jahr 2017 rund 121 Mio. Euro an Kirchensteuern für seine Aufgaben zur Verfügung.

Pastoral im Mittelpunkt

51 Prozent der gesamten Einnahmen im Bistum Eichstätt – und damit der Hauptanteil – fließen in die Pastoral: Dieser Anteil kommt Priestern und pastoralen Mitarbeitern und ihren seelsorgerischen Angeboten zugute. Dazu zählt z. B. die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, aber auch die Klinik- oder Notfallseelsorge genauso wie der Lebensschutz. Außerdem wird mit diesem Anteil das Apostolat und damit die Bereiche Erwachsenenbildung, Medienbildung und Büchereiwesen unterstützt. Weiterhin ist in diesem Bereich die Förderung der Kirchenstiftungen der Gemeinden enthalten, die dadurch Unterstützung für ihren Gottesdienstbedarf oder andere pastorale Angebote erhalten.

Bau und Finanzen als Basis

Für den Unterhalt von kirchlichen Gebäuden, Bau, technische Dienste und Finanzen werden 16 Prozent der Einnahmen aufgewendet. Dieser Anteil stellt sicher, dass Fachleute im Diözesanbauamt sich um den Erhalt von Kirchen oder anderen kirchlich genutzten Gebäuden kümmern und das Bistum damit seinen pastoralen Verpflichtungen im Erhalt und der Instandsetzung und jenen in der Kultur- und Denkmalpflege nachkommt. Außerdem gewährleistet dieser Teil die fachgerechte Abwicklung der Finanzen.

Investition in die Zukunft mit Bildung

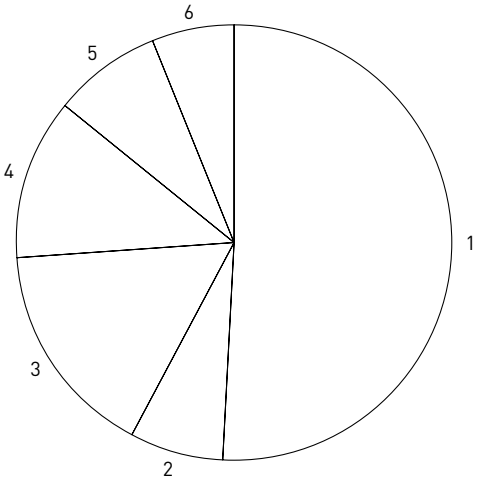
Zwölf Prozent der Einnahmen unterstützen die Aufgaben der Diözese im Bereich Bildung und Erziehung. Sie fließen in diözesane Schulen und den Religionsunterricht, sichern die Priesterausbildung und kommen z. B. überdiözesanen Bildungseinrichtungen wie der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zugute. Für soziale und caritative Aufgaben verwendet das Bistum Eichstätt acht Prozent der Einnahmen, die die Arbeit des Caritasverbandes unterstützen.

Sicherung der Organisation

Ein kleiner Anteil von sieben Prozent der Einnahmen sichert die Leitung der Diözese im Generalvikariat und im Offizialat, dem kirchlichen Gericht. Die verbleibenden sechs Prozent fließen in verschiedenste Bereiche, wie z. B. in weltkirchliche Projekte, Tagungshäuser oder den Klimaschutz.

Prozentuale Verwendung der Einnahmen im Bistum Eichstätt Abb.: 5

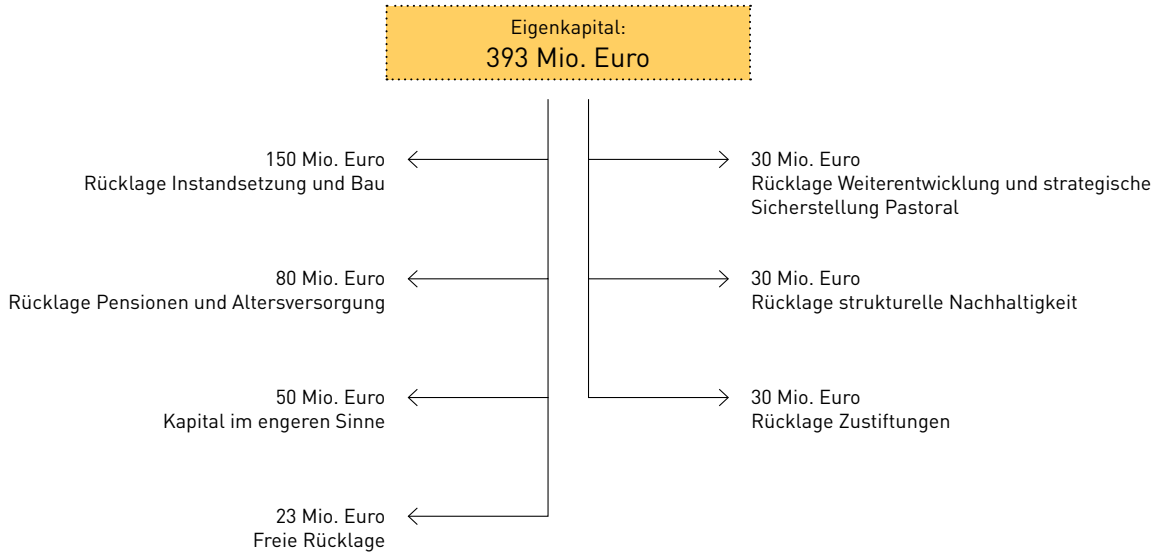
1	**Pastorale Aufgaben (51 %)** (Pastorale Mitarbeiter, Pastorales und kirchliches Leben, Förderung Kirchenstiftungen, Apostolat, Beratungsstellen)	4	**Bildung und Erziehung (12 %)** (Diözesane Schulen, Religionsunterricht, Priesterausbildung, überdiözesane Bildungseinrichtungen)
2	**Diözesanleitung (7 %)** (Diözesanverwaltung, Generalvikariat, Offizialat)	5	**Sozial-caritative Dienste (8 %)** (Diözesan-Caritasverband)
3	**Finanzen / Bau und technische Dienste (16 %)** (Diözesanbauamt, Kultur- und Denkmalpflege, Finanzen / Bau und technischer Dienst, EDV)	6	**Sonstiges (6 %)** (Weltkirche, Tagungshäuser, Verbände [inkl. VDD], Klimaschutz)



Rücklagen für kommende Aufgaben

Aus Kirchensteuern, Zuschüssen und Spenden, die das Bistum Eichstätt erhält, finanziert die Diözese also in der Regel ihren laufenden Bedarf in den Feldern Pastoral, Finanzen/Bau und technische Dienste, Bildung und Erziehung, soziale und caritative Dienste sowie die Leitung der Diözese. Daneben hat das Bistum ein finanzielles Polster: sein Eigenkapital. Eine Bilanz erfordert auch die detaillierte Aufstellung dieses Vermögens, das die Diözese somit offenlegt. Dieses Vermögen hat die Diözese aber nicht zur freien Verfügung, denn ein Großteil davon ist gebunden für zukünftige Ansprüche und Verpflichtungen in den kommenden Jahren.

Das Eigenkapital des Bistums Eichstätt und seine Verwendung Abb.: 6



Erhalt kirchlicher Gebäude

Von den rund 393 Mio. Euro an Eigenkapital sind große Teile bereits für kommende Ausgaben eingeplant. Davon sind rund 150 Mio. Euro für Bau und Renovierung von Kirchen, Pfarrheimen, diözesanen Schulen, Kindertagesstätten oder anderen kirchlichen Gebäuden vorgesehen. Darin enthalten sind z. B. auch die Generalsanierung der Gnadenthal-Schulen in Ingolstadt oder Aufwendungen für das Haus Betanien der Apostolischen Schwestern des Heiligen Johannes in Velburg, die mit ihrer Arbeit die Familienpastoral im Bistum stärken. Diese Summe dient dem grundlegenden Erhalt der rund 2.500 Immobilien, für die die Diözese Sorge trägt, dass sie weiterhin genutzt werden können.

Altersvorsorge für Mitarbeiter

Neben den Rücklagen für Bau und Renovierung muss die Diözese auch einen Betrag für die Pensionen und Renten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorhalten. Dafür sind 80 Mio. Euro vorgesehen. Diese Summe sichert zum einen die Versorgung der Geistlichen im Ruhestand im Bistum, zum anderen ist sie auch für die zusätzliche Altersvorsorge der Kolleginnen und Kollegen des Laienpersonals eingeplant. Damit sorgt die Diözese vor, dass alle

Angestellten im Ruhestand angemessen versorgt sind.

Gelder für pastorale Projekte

30 Mio. Euro sind in der Diözese Eichstätt für die Zukunft der Pastoral auf die Seite gelegt worden. Diese Summe unterstützt die Weiterentwicklung der Pastoralräume und wird in die Weiterbildung von Personal und Ehrenamtlichen investiert werden. Sie ist somit ein Garant dafür, dass die Seelsorge im Bistum dauerhaft sicher und für Neuerungen bereitsteht. Den gleichen Betrag hat die Diözese für strukturelle Nachhaltigkeit, d.h. für die Erneuerungen von Strukturen und Prozessen im Bistum, als Rücklage angesetzt. Diese Rücklage dient letztendlich der Stärkung der wirtschaftlichen Substanz, um Ergebnisschwankungen auszugleichen.

Rücklagen für unsichere Zeiten

Insgesamt 30 Mio. Euro reserviert das Bistum als Rücklagen für Stiftungen. Darin enthalten sind Zuwendungen für Neugründungen, falls der Bedarf gesehen wird. Rücklagen zur freien Verwendung sind mit 23 Mio. Euro in der Diözese angesetzt. Sie sind der sprichwörtliche „Notgroschen", den das Bistum zurücklegt, um sinkende Kirchensteuereinnahmen zu kompensieren oder unvorhergesehene Ausgaben zu decken. Als Kapital im engeren Sinne verbleiben damit 50 Mio. Euro.

Es wird also deutlich: Auf den ersten Blick erscheint die Summe von 393 Mio. Euro an Kapital im Bistum Eichstätt recht hoch. Wenn man dieser Zahl aber die notwendigen Rücklagen gegenüberstellt, zeigt sich, dass die Diözese diese Summe auch benötigt, um ihre pastoralen Ziele zu verwirklichen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu versorgen – und das auch noch künftigen Generationen zu ermöglichen.

2

2 — Aus dem Bistum
Das kirchliche Leben im Bistum Eichstätt ist geprägt durch die Seelsorge in den Pfarreien, Erziehung und Bildung in Kindertagesstätten und diözesanen Schulen sowie viele Einrichtungen caritativer Dienste.

„In Zukunft werden wir daher mehr in Köpfe und Herzen als in Glas und Beton investieren.“

Bischof Gregor Maria Hanke OSB

Ein christliches Wertebewusstsein und Achtung vor anderen Kulturen – das vermitteln die diözesanen Schulen und kirchlichen Kindertageseinrichtungen im Bistum Eichstätt neben Lehrplan und Erziehung.

Wertebewusst erziehen

Diözesane Schulen und Kitas: Dort, wo jeder willkommen ist

Wenn der richtige Moment gekommen ist, legt Johannes die drei Finger seiner linken Hand an den Knöpfen des goldglänzenden Horns an – und spielt. Es ertönt ein weicher, heller Klang aus dem Instrument. Johannes' Spiel fügt sich in das seiner Mitschüler ein. Mit der rechten Hand müsste der Elfjährige im froschgrünen T-Shirt das Instrument eigentlich halten – die hat der aufgeweckte Junge aber gar nicht. Sie fehlt ihm seit seiner Geburt. „Am Anfang fand ich es schon schwierig! Aber jetzt wird es immer besser!" Denn Johannes ist bestens integriert in das Orchester seiner Klasse, zu dem neben ihm auch alle seine 24 Mitschüler gehören. Seit einem halben Jahr besucht er die fünfte Jahrgangsstufe der Knabenrealschule Rebdorf bei Eichstätt. Auf dem Stundenplan steht heute eine Probe für das nahende Schulkonzert, nicht nur Johannes ist höchst konzentriert.

Zusammen mit Johannes besuchen – neben ein paar wenigen Mädchen – rund 800 Jungen die Knabenrealschule Rebdorf. Sie ist in diözesaner Trägerschaft – wie zwei weitere Realschulen, zwei Gymnasien und eine berufsbildende Schule im Bistum Eichstätt. Insgesamt werden an diesen staatlich anerkannten katholischen Schulen in freier Trägerschaft rund 3.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Ziel ihrer Arbeit ist es, ihren Schützlingen ein christliches Weltbild zu vermitteln. Es können sich jedoch Kinder jeden Bekenntnisses dort anmelden. „Bei uns ist jeder willkommen, der bereit ist, tolerant und respektvoll unsere christlichen Grundwerte mitzutragen", sagt der Schulleiter, Hans-Peter Sandner. Offenheit ist die Grundvoraussetzung für das Miteinander an der Knabenrealschule in Rebdorf. „In dieser Offenheit ist es uns ein Anliegen, Schüler verschiedener Religionen willkommen

zu heißen“, erklärt Sandner. Am katholischen oder evangelischen Religionsunterricht nimmt grundsätzlich jeder getaufte Schüler teil, für Kinder anderer Religionen oder Jungen und Mädchen ohne Bekenntnis wird verpflichtender Ethikunterricht angeboten. So sorgt die Schulleitung dafür, dass die Schüler aktiv mit christlichen Werten umgehen und leben.

Die Knabenrealschule Rebdorf möchte ihren Schülerinnen und Schülern von Anfang an persönliche Erfolgserlebnisse ermöglichen. Für die ersten beiden Schuljahre dürfen Schüler sich entscheiden, ob sie lieber eine Sport- oder eine Bläserklasse besuchen. Das jeweilige Fach wird in der Klasse dann alle 14 Tage zwei Stunden mehr in der Woche unterrichtet. So können die Schüler der Bläserklassen ihre musischen Fähigkeiten individuell vertiefen. Denn sie dürfen sich am Anfang der fünften Klasse für ein Instrument entscheiden, erhalten Einzelunterricht und finden sich in der Klasse als Orchester zusammen. „In der Gemeinschaft erreichen die einzelnen Schüler eine Entwicklung ihrer ganz eigenen Persönlichkeit“, sagt Schulleiter Hans-Peter Sandner. Bei Schulkonzerten können sie dann ihren Eltern zeigen, welche Fortschritte sie schon gemacht haben. Sportlich verstärkt gefördert werden die Kinder, die sich für die Sportklasse entscheiden – die zwei zusätzlichen Stunden geben Raum dafür. Hier dürfen die Schüler auch mal Sportarten ausprobieren, für die im Lehrplan kein Platz mehr war. „Da können sich die Jungs körperlich mal wirklich austoben, um überhaupt in der Lage zu sein, am restlichen Schultag was zu leisten“, erklärt Sandner.

Die Förderung der individuellen Entwicklung steht nicht nur an allen diözesanen Schulen im Bistum Eichstätt im Vordergrund, sondern auch in den rund 190 Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft im Bistum Eichstätt. Alle Einrichtungen unterstützen Eltern in ihrer Erziehungsarbeit und die Kinder darin, eine eigenständige Persönlichkeit zu entwickeln. In den

Offenheit, Respekt und Toleranz – auf dieser Basis werden christliche Grundwerte an der Knabenrealschule Rebdorf in der Diözese Eichstätt gelebt. Schulleiter Hans-Peter Sandner (unten links) ist die Gemeinschaft der Schüler wichtig, in der sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln können.

kirchlichen Kindertageseinrichtungen ist es zentrales Anliegen, dass Kinder ein Wertebewusstsein entwickeln und den christlichen Glauben kennenlernen. Gleichzeitig vermitteln sie auch Achtung vor und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen. Bis vor einigen Jahren waren die Kindertageseinrichtungen von den Kirchenstiftungen im Bistum Eichstätt getragen. Mit der 2013 gegründeten „Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gGmbH“ und der ab September 2018 eingerichteten „KiTa-gGmbH in den Dekanaten Roth-Schwabach und Nürnberg-Süd“ sind dann insgesamt rund ein Viertel der Einrichtungen in diözesaner Trägerschaft. Mit diesen Strukturen entlastet das Bistum die Kirchenstiftungen vor Ort von Verwaltungsaufgaben. Seelsorglich bleiben die Kindertageseinrichtungen in ihren jeweiligen Pfarreien verortet. Alle Einrichtungen werden fachlich und pädagogisch vom Referat Kindertageseinrichtungen des Diözesan-Caritasverbandes Eichstätt unterstützt.

Das besondere Miteinander, das in den kirchlichen Bildungseinrichtungen im Vordergrund steht, ist in der Knabenrealschule Rebdorf in kleinen alltäglichen Momenten spürbar: So achtet Mitschüler Luis in der Bläserklasse zum Beispiel selbstverständlich darauf, dass er das Notenblatt für Johannes umdreht, sobald es soweit ist. Geleitet wird die Bläserklasse von Lehrer Harald Eckert, der den Schülern an ihren Instrumenten auch Unterricht gibt. Er ist eine von rund 50 Lehrkräften an der Schule, die es als zentrale Aufgabe sehen, Werte und Haltungen zu vermitteln, die die Schüler für ihr gesamtes Leben verinnerlichen. Die Lehrkräfte gestalten so das Profil der Schule maßgeblich mit, geben ein gutes Vorbild ab und fördern die einzelnen Stärken ihrer Schützlinge. Außerhalb des Unterrichts achtet die Schule darauf, den Schülern Angebote zu schaffen, durch die sie ihre

eigenen Interessen vertiefen können. So wissen die Schüler, dass sie als Personen wirklich wertgeschätzt werden.

Auch die Schulseelsorge nimmt eine zentrale Stellung ein. So gibt es das Schuljahr hindurch festliche Gottesdienste, die die gesamte Schulfamilie miteinander feiert, und religiöse Impulse mitten im Schulalltag. Die Kinder werden so von den Lehrern ermutigt, ihren Glauben und christliche Werte im täglichen Miteinander zu leben.

Wertschätzung bringt die Schule den Kindern schon bei der Anmeldung entgegen. Jeder Schüler, der die Knabenrealschule besuchen möchte, muss sich persönlich dort anmelden. Und jeder Schüler wird dann auch persönlich begrüßt. „Wir bemühen uns sehr, wirklich jedes Kind und seine Eltern dann schon einmal kennenzulernen“, sagt Schulleiter Sandner. Ein ganz besonderes Angebot in Rebdorf: Zur Begrüßung der Fünftklässler lädt die Schule zum Grillfest. Und wer schon einmal gemeinsam gegrillt und gegessen hat, geht dann auch im Schulalltag ganz anders miteinander um.

Das Interesse am Menschen steht im Caritas-Seniorenheim Bruder Balthasar Werner in Dietfurt wie in allen Caritaseinrichtungen in der Diözese Eichstätt an erster Stelle.

Für den Nächsten sorgen

Das Interesse am Menschen: Gelebte Caritas

Karolina Simon lacht, wickelt ihre Finger aus der Wolle und legt den halbfertigen Socken auf das Tischlein neben sich. „Den musste ich schon ein paar Mal wieder auftrennen! Da darf man keine Masche verlieren“, erzählt sie. Die 83-Jährige strickt gerne – aber noch lieber trifft sie sich mit anderen und tauscht sich aus. Eine Gelegenheit, die sie seit einem knappen Jahr wieder öfter hat: Da zog sie in das Caritas-Seniorenheim Bruder Balthasar Werner in Dietfurt. „Daheim hatte ich 21 Stufen, die konnte ich mit meinem kaputten Knie nicht mehr steigen. Und ich habe ja ganz allein gelebt.“

So wie Frau Simon geht es vielen älteren Menschen, die ins Seniorenheim ziehen. Barrieren zuhause lassen sich nicht mehr überwinden, wenn man schlechter zu Fuß ist. Viele merken dann, wie schwierig es ist, den Haushalt mit Kochen, Waschen und Putzen zu meistern – insbesondere, wenn vielleicht der Partner stirbt, die Kinder längst aus dem Haus sind und man alleine wohnt. Die Senioren trotzdem aktiv zu halten, aber sich auch an ihre Bedürfnisse anzupassen – das ist das Ziel in den Caritas-Seniorenheimen im Bistum Eichstätt. Und das macht neben vielen anderen Punkten auch die besondere Atmosphäre in den Caritas-Einrichtungen aus, findet Andrea Götz, die Leiterin im Dietfurter Haus. „Über Spendenmittel haben wir die Möglichkeit, besondere Aktionen wie einen Cafébesuch oder eine Planwagenfahrt zu organisieren – einfach wieder raus in die Gesellschaft zu kommen.“

Im Jahr 2017 hat der Caritasverband der Diözese Eichstätt 2.138 Personen stationär betreut. Dazu kommen noch knapp 900 Personen aus der Tages- und Kurzzeitpflege.

32 Wie viele arbeitet auch die Dietfurter Einrichtung mit dem Wohngruppenkonzept. Das bedeutet, dass die 54 Bewohner in einer Gemeinschaft zusammenleben. Im ersten und im zweiten Stock treffen sich die Senioren jeweils in einem Gemeinschaftsraum mit Küche. Sieglinde Bachhuber schiebt dort gerade eine Bewohnerin an den Tisch, ihre Kollegin räumt die Spülmaschine aus. Alles ganz normale Tätigkeiten, wie früher in der Wohnküche. „Die Generation, die jetzt bei uns ist, hat noch erlebt, dass sich das Leben der Großfamilie in der Wohnküche abgespielt hat. So wird einfach der Alltag erlebbar“, erklärt Götz. Wichtiger Teil des Konzeptes ist es, dass es neben den Altenpflegekräften die sogenannten Präsenzkräfte gibt. So können sich die Pflegenden ganz auf ihre Tätigkeiten konzentrieren, die Präsenzkräfte haben Zeit, die Bewohner einzubeziehen: Sie lesen gemeinsam die Zeitung vor, stoßen Gespräche an, aktivieren die Senioren. „Am sichtbarsten ist das Wohngruppenkonzept, wenn Menschen tagsüber nicht alleine im Zimmer sitzen – sondern im Gemeinschaftsraum zusammenkommen“, sagt Götz.

In Dietfurt werden Kleingruppen, die in etwa die gleichen Interessen und Fähigkeiten haben, gezielt gefördert – zum Beispiel durch gemeinsames Backen oder Basteln. Dafür gibt es einen eigenen Raum mit Küche, Sofas und Tischen im Erdgeschoss. Rote, blaue und gelbe Blumen, Bilder aus Knöpfen und selbstgebastelte Girlanden schmücken das Zimmer. Wer noch kann, wird hier zur Kreativität angeleitet.

Denn auch das ist Realität: Immer mehr Menschen kommen sehr spät ins Seniorenheim, oft mit demenziellen Erkrankungen. Götz schätzt, dass etwa 70 bis 80 Prozent davon betroffen sind. Die Verweildauer im Heim ist ebenfalls stark gesunken – auf mittlerweile rund 18 Monate. Das bedeutet viele Veränderungen, auf die auch die Angestellten reagieren müssen. Sie haben weniger Zeit, die Bewohner kennenzulernen. Da heißt es, flexibel zu bleiben, um auf

Um auf die Bewohner der Caritas-Seniorenheime und ihre Bedürfnisse eingehen zu können, gibt es in Dietfurt zusätzlich zum Pflegepersonal Kräfte, die für die Bewohner im Alltag da sind und sich um sie kümmern.

die speziellen Bedürfnisse eingehen zu können. In Dietfurt gibt es deswegen jetzt immer eine Kraft, die zusätzlich zu den normalen Diensten eingeteilt ist. Sie kann da einspringen, wo sie gebraucht wird – um zum Beispiel aggressive demenzkranke Personen aus der Gruppe nehmen zu können oder andere schwierige Situationen zu klären. Außerdem wurde auch baulich einiges unternommen, um den Bedürfnissen der Bewohner entgegenzukommen. Die verschiedenen Stockwerke sind jeweils farblich gestaltet, um die Orientierung zu erleichtern. Große Lampen verändern im Lauf des Tages ihre Lichtfarbe und simulieren das natürliche Licht draußen. So können selbst Bewohner, die das Haus nicht mehr verlassen, die natürliche Wirkung von bläulicherem, hellem Licht am Mittag oder dem rötlichen, schwächeren Licht am Abend spüren. Das hat messbare Auswirkungen: Sie benötigen weniger Medikamente und Beruhigungsmittel, sind tagsüber aktiver und finden abends leichter in den Schlaf.

Den Bedürfnissen nach Trost, Bindung, Identität, Beschäftigung und Einbeziehung zu begegnen, stellen viele Seniorenheime in den Mittelpunkt. In den Caritas-Einrichtungen stimmen sie in besonderer Weise mit den christlichen Werten überein: „Das Interesse am Bewohner ist bei uns einfach sehr hoch“, schildert Heimleiterin Götz. Die Biografiearbeit, also die Arbeit, die sich um die Person und ihre Erfahrungen und Erlebnisse dreht, ist am wichtigsten. „Dann wissen wir, was die Menschen brauchen, und können sie gut einbeziehen. Wir schauen auch: Was ist für dich noch machbar? Denn man möchte als Mensch ja auch gebraucht werden.“

Wer will, kann an den regelmäßigen Gottesdiensten teilnehmen – in Dietfurt an jedem Mittwoch. Sie machen Religion erlebbar. In der Andacht wird auch auf die besonderen Bedürfnisse demenziell erkrankter Bewohner eingegangen, die liturgische Struktur auf sie abgestimmt. Ehrenamtliche unterstützen bei vielen Aktivitäten – eine Stärke der Caritas-Einrichtungen.

Mathilde Schweiger zum Beispiel geht besonders gerne zum gemeinsamen Singen. Früher hat die 86-Jährige im Chor gesungen, durch den Gesang hatte sie sogar ihren Mann kennengelernt. „In unserer Familie sind eigentlich alle musikalisch“, sagt sie und lächelt, als sie ihren Blick über die Reihe Bilderrahmen mit Fotos ihrer Kinder, Enkel und Urenkel schweifen lässt. Am Montag ist sie deshalb immer beim Singen dabei. Ansonsten schaut sie auch gerne die ein oder andere Serie im Fernsehen an – denn auch das ist immer möglich: sich zurückzuziehen, wann man möchte.

Christliche Werte – die lebt die Caritas nicht nur durch ihre Angestellten in den Seniorenheimen im Bistum Eichstätt. Das merken auch die Mitarbeiter selbst, die die vielen Vorzüge zu schätzen wissen. Ein sicherer Arbeitsplatz, regelmäßige Fortbildungen und Aufstiegsmöglichkeiten: „Die Mitarbeiter merken einfach, dass sie dem Arbeitgeber was wert sind“, sagt Götz. Und von gutem Personal profitieren letztlich wieder die Bewohner.

Karolina Simon hat Heimleiterin Andrea Götz gerade von der standesamtlichen Hochzeit ihrer Enkelin berichtet. Zu der konnte sie mit dem Rollstuhlbus der Einrichtung gefahren werden, denn auch die Beziehungen nach außen haben einen wichtigen Stellenwert. Frau Simon ist sonst auch gerne auf den Wegen rund um das Haus unterwegs, die durch duftende Blumen und Obstbäume führen. Auf jeden Fall ist sie bei jedem Fest dabei, das die Haupt- und Ehrenamtlichen organisieren – Silvester, Fasching, Ostern: „Bei mir muss sich immer was rühren, deswegen gefällt es mir hier auch so gut: Da wird mir nicht langweilig!“

Die 20 Seniorenheime des Caritasverbandes sind nur einer der vielfältigen Bereiche, in denen die Caritas im Bistum Eichstätt für die Menschen da ist. Zu seinen Einrichtungen gehört auch das Kinderdorf Marienstein. Hier werden Kinder und Jugendliche ab zwei Jahren betreut – in Wohngruppen im

Heimbereich, Außenwohngruppen und einer Heilpädagogischen Tagesstätte. Außerdem gibt es eine staatlich anerkannte private Grund- und Hauptschule mit Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung. Das Caritas-Zentrum St. Vinzenz in Ingolstadt fördert jährlich rund 1.200 Menschen mit Behinderung in allen Altersstufen – unter anderem in Kinderkrippe, Integrationskindergarten und einer Förderschule für geistige Entwicklung, in einem Wohnheim für Kinder und Wohngruppen für Erwachsene sowie Offenen Hilfen. Die Caritas-Wohnheime und Werkstätten Ingolstadt helfen besonders Menschen, die von Wohnungslosigkeit, Strafentlassung, Suchterkrankung, psychischer Erkrankung sowie Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind.

In den sieben Caritas-Kreisstellen helfen Haupt- und Ehrenamtliche in den unterschiedlichsten Lebenslagen. Beispiele hierfür sind die Bahnhofsmission Ingolstadt, die Beratung von Asylbewerbern und Migranten, das Frauenhaus in Ingolstadt, die Kleiderkammern, die Schuldnerberatung, die Suchtambulanz, die Jugendsozialarbeit an Schulen oder die gesetzliche Betreuung. Tausende Menschen erhalten jedes Jahr Unterstützung nach ihrem Bedarf. Die fünf Erziehungsberatungsstellen im Bistum – drei davon in ökumenischer Trägerschaft – sind da für Eltern, Kinder und Jugendliche. Sie bieten psychologische Beratung und Therapie.

16 Caritas-Sozialstationen sind in der ambulanten Kranken- und Altenpflege engagiert. Als eigenständige Träger sind sie dem Diözesan-Caritasverband angeschlossen.

Die Persönlichkeit der Bewohner, ihre Erfahrungen und Erlebnisse stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Seniorenheime in der Diözese Eichstätt in den Mittelpunkt und verbinden sie mit christlichen Werten.

Die Schwestern des Heiligen Johannes in Velburg sind in der Ehe- und Familienpastoral aktiv.

Pastoral leben

„Hinhören auf Jesus“: Die Schwestern des Heiligen Johannes in Velburg engagieren sich in der Familienpastoral

Die Sonne steht hoch über dem Haus Betanien in Velburg. Es ist Mittag. Im großen Garten mit dem Spielplatz hinter dem Haus spielen und toben Kinder. Ihre Eltern unterhalten sich auf der Terrasse. Plötzlich erklingt die Glocke im Eingangsbereich und ruft die Gäste zum Essen. Nachdem sich alle im Speisesaal eingefunden haben, sprechen sie gemeinsam das Tischgebet. Auf den liebevoll mit Blumen dekorierten Tischen stehen die Namen der Familien. Während des Essens liest Schwester Sina Marie eine Geschichte vor. Die Kinder hören gespannt zu und beantworten begeistert die Fragen der Nonne, deren Gesicht ein graues Gewand umhüllt. Ein großes Schild mit der Aufschrift „Willkommen“ steht vor der Eingangstür.

Willkommen fühlen, das sollen sich die Familien, die am Familienwochenende der Schwestern des Heiligen Johannes in Velburg teilnehmen. Vier Schwestern und eine Praktikantin leben und wirken im Haus Betanien seit 2014. „Hinhören auf Jesus, Gewährung von Gastfreundschaft, frohe Begegnung von Menschen“ lautet ihr Leitwort. Neben den Angeboten für Familien kommen Gruppen zu Besinnungs- und Orientierungstagen, zu Fortbildungen, Gruppenleiterschulungen und Exerzitien. Das Haus ist nicht nur offen für Ehepaare, Familien und Schulklassen, sondern auch Ort klösterlichen Lebens. „Die Besonderheit in unserem Haus ist, dass dieses Wochenende von der ganzen Ordensgemeinschaft getragen ist. Wir laden die Ehepaare und die Kinder auch ein, an unserem Glaubensleben teilzunehmen“, erklärt Schwester Clarissa, Referentin für Familienpastoral. In der Familienpastoral sehen die Schwestern eine ihrer Hauptaufgaben: „Wir versuchen, die Familien zu stärken und ihnen zu zeigen, dass sie auf dem richtigen Weg sind, auch

wenn sie Schwierigkeiten haben. Wir möchten ihnen zeigen, wie schön es ist, wenn man die Kinder zum lieben Gott erzieht und wenn sie gemeinsam in dieser Liebe wachsen."

Der Bereich Ehe und Familie spielt nicht nur im Haus Betanien eine große Rolle, sondern in der Diözese Eichstätt insgesamt. Das Referat Ehe und Familie ist eine der zentralen Kontaktstellen zu diesem Thema. Die Mitarbeiter unterstützen bei der Entwicklung der Ehe- und Familienarbeit und neuer Initiativen durch Beratung und Begleitung. Das Referat informiert interessierte Familien und Eltern-Kind-Gruppen über Neuerungen und Materialien im Bereich der Ehe- und Familienpastoral und bietet kompetente Beratung und Workshops rund um die Themenkreise Partnerschaft, Familie, Erziehung.

Das Thema des Wochenendes im Haus Betanien lautet „Die christliche Erziehung, ein Abenteuer für die ganze Familie". In einem Vortrag erläutert Schwester Clarissa den Paaren, was eine christliche Erziehung ausmacht. „Uns ist es wichtig, dass wir uns Zeit nehmen für die Ehepaare, damit sie hier wirklich eine Gotteserfahrung machen können", verdeutlicht sie. Die Paare sollen lernen, wie Ehe und Partnerschaft im Vertrauen auf Gott und Jesus gelingen kann. Sieben Familien haben sich dieses Mal angemeldet. Damit ist das Haus Betanien einmal mehr voll belegt. Die Teilnehmer kommen aus ganz Deutschland, Österreich und Frankreich. Neben spirituellen Einheiten unternehmen die Familien gemeinsam mit den Schwestern auch Ausflüge, zum Beispiel zu einer Wallfahrtskirche oder in eine Tropfsteinhöhle. Dabei lernen die Kinder die Welt als eine Schöpfung Gottes kennen.

Der spirituelle Glaubensaspekt zeigt sich nicht nur in der Wallfahrtskirche Herz-Jesu nahe Velburg, in der die Kinder gemeinsam mit den Eltern und Schwestern Lieder singen. Auch Morgengebet und die Feier der Heiligen Messe sind Teil des Familienwochenendes. „Wir versuchen sehr stark, die

Die Schwestern des Heiligen Johannes laden die Ehepaare und Familien in das Haus Betanien ein, eine Auszeit bei ihnen zu nehmen und an ihrem Glaubensleben teilzunehmen.

42 Freude am Glauben zu vermitteln. Dadurch, dass wir eine Ordensgemeinschaft sind. Oft sagen die Familien: ‚Wir sind so gestärkt worden, wir fahren wieder mit vollem Elan und Mut und Freude nach Hause.' Ich glaube, das ist der Grund, warum unsere Wochenenden bei Ehepaaren so beliebt sind", meint Schwester Clarissa.

Das Konzept setzt dabei vor allem auf den Dialog. Denn im Haus Betanien finden die Ehepaare und Familien auch eine Auszeit vom Alltag. Es sei wichtig, dass die Paare Zeit für sich finden und untereinander ins Gespräch kommen. „Deshalb bieten wir einzelne Paargespräche an. Auch die Betreuung der Kinder liegt uns besonders am Herzen", sagt Schwester Clarissa.

Angebote für Paare gibt es nicht nur bei den Schwestern in Velburg. Ehevorbereitungskurse werden z. B. vom Referat Ehe und Familie in der ganzen Diözese Eichstätt gestaltet. Sie bieten den Paaren Gelegenheit, mit Theologen und Ehepaaren über Fragen von Partnerschaft und Ehe zu sprechen.

Aber auch mit Problemen in Ehe und Beziehung und im familiären Umfeld können sich die Menschen an die Diözese wenden. Der psychologisch-pastorale Fachdienst bietet Beratung und ist offen für alle, unabhängig von weltanschaulicher Orientierung, Herkunft und Konfession.

Am Abend gestalten die Schwestern im Haus Betanien in der hauseigenen Kapelle ein Gebet für die Kinder und ihre Eltern. Dabei singen die Teilnehmer gemeinsam mit den Schwestern Lieder und dürfen Texte vortragen. Das Konzept kommt gut an. „Wir sind jetzt zum dritten Mal hier und kommen immer wieder gern nach Velburg, einfach, um an Körper, Geist und Seele aufzutanken. Es tut gut, wenn man als Eltern mal nicht kochen, waschen, putzen muss, sondern Zeit für sich findet. Mit allem was dazu gehört, Gebetsleben, Vorträgen und auch der Zeit zu zweit als Ehepaar, in der man einfach mal

in die Natur gehen und miteinander sprechen kann“, erzählt Teilnehmerin Dorothea Rothenbücher.

Welche Möglichkeiten man sich sonst zum Auftanken im Alltag als Paar oder Familie schaffen kann, dazu berät das Referat Kinderpastoral und verschiedene kirchliche Einrichtungen, wie Erziehungs- und Familienberatungsstellen oder Eltern-Kind-Gruppen im Bistum Eichstätt: Immer wieder gibt es Bildungs- und Freizeitangebote, Fahrten und geistliche Impulse für Familien, Alleinerziehende, Patchworkfamilien. Aber auch Weiterbildungen für Erzieher, Lehrer und Ehrenamtliche werden angeboten, damit diese Familien unterstützen können.

Weil sich das Haus Betanien und die Angebote der Schwestern in der Familienpastoral solch großer Beliebtheit erfreut, hat sich die Diözese Eichstätt dazu entschlossen, die Trägerschaft für die Einrichtung zu übernehmen. Damit können die Schwestern auch in Zukunft die Familienpastoral im Bistum stärken.

„Für uns ist das wie eine Familienoase. Alles dreht sich rund um die Kinder und eine gute Beziehung – ein Familienparadies, in dem wir durch die liebevolle Fürsorge der Johannesschwestern Gott ganz nah erleben“, resümiert Regina Erdpresser, die zum ersten Mal mit ihrer Familie zu Besuch im Haus Betanien ist. Ein größeres Kompliment kann man den Johannesschwestern in Velburg wohl kaum machen.

Um den Glauben auch in Zukunft verkünden zu können, modernisiert die Diözese Eichstätt ihre Strukturen.

Strukturen modernisieren

Nachhaltig gerüstet für die Zukunft

Für die Finanzverwaltung des Bistums Eichstätt waren die vergangenen Monate ein wahrer Kraftakt: Die Buchhaltung wurde von der Kameralistik auf die kaufmännische, sogenannte doppelte Buchführung umgestellt und für das Jahr 2017 wurde eine Bilanz nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches erstellt. Diese Umstellung bringt nicht nur eine Übersicht über das Vermögen und die Verpflichtungen des Bistums für die Öffentlichkeit, sondern ist auch der Grundstein für nachhaltiges Wirtschaften der Diözese. Auf dieser Basis und durch neu geschaffene Strukturen und Regelwerke für die Organisation des Bistums kann sich dieses auf seine Hauptaufgabe konzentrieren: die Pastoral.

Mit der Neuordnung der Pastoralräume im Bistum und mit einem Personalplan dafür hat Bischof Gregor Maria Hanke den Grundstein gelegt, dass das Bistum in Sachen Seelsorge auch in Zukunft gut aufgestellt ist. Das Konsultorenkollegium, das vom Domkapitel des Bistums Eichstätt gebildet wird, unterstützt den Bischof in solchen zukunftsgerichteten Überlegungen. Zusammen beraten sie, wie die Zukunft der Seelsorge im Bistum aussehen soll. Die Dignitäre und Domkapitulare sind damit vor allem in pastoralen Fragen ein wichtiges Beratungsorgan des Bischofs und stehen ihm bei der Leitung der Diözese zur Seite, indem sie bei wichtigen Entscheidungen gehört werden.

Das Domkapitel hat damit zusammen mit dem Bischof die Funktion der Leitung und Steuerung der Diözese und ist nicht mehr für operative Aufgabenbereiche zuständig. Das zeigt sich vor allem darin, dass seit 2018 kein Domkapitular mehr das Amt des Finanzdirektors bekleidet. Diesen Posten übernimmt mit Florian Bohn erstmals ein Wirtschaftsexperte. „Diese Aufgabe ist etwas

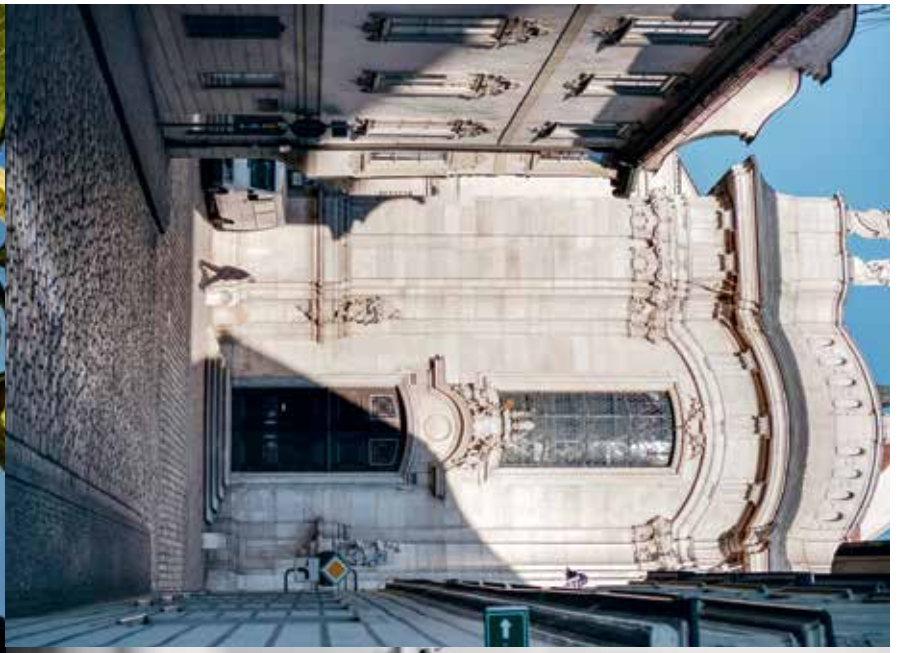
ganz Besonderes, weil sie weit darüber hinausgeht, Gewinn zu maximieren", beschreibt der neue Finanzdirektor sein Amt. „Es geht vielmehr darum, mit unserem Handeln Gutes zu tun und Gutes zu unterstützen. Der Austausch zwischen Pastoral und Weltlichem ist deshalb sehr wichtig."

Durch diese enge Zusammenarbeit werden die pastoralen Anliegen in der Diözese künftig durch die Finanzkammer unterstützt. Diese seelsorgerischen Ziele stehen dann auf einer wirtschaftlich fundierten Basis, deren Organisation für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet ist. Dabei arbeitet die Finanzkammer unter Florian Bohn mit verschiedenen Gremien zusammen. Die in der Ordinariatskonferenz versammelten Hauptabteilungsleiter des Bischöflichen Ordinariates sind bei Entscheidungen beteiligt, die sich langfristig in der Diözese auswirken, und entscheiden auch über ihren jährlichen Finanzplan. Dabei beteiligt sind auch der Diözesansteuerausschuss und der Diözesanvermögensverwaltungsrat. Diese beiden Gremien genehmigen den Finanzplan der Diözese und billigen den Jahresabschluss. Als Organ der Vermögensverwaltung ist der Diözesanvermögensverwaltungsrat im Zuge der Transparenzoffensive ebenfalls mit Finanzexperten neu aufgestellt worden, die die Diözese bei der Anlage des Vermögens überwachen. Insgesamt wurde bei der Besetzung und beim Zusammenspiel der Gremien darauf geachtet, dass die Mitglieder nicht mit dem Bischof oder der Diözese in einem Dienstverhältnis stehen, sofern sie eine Kontrollfunktion gegenüber der Diözese wahrnehmen.

Dieses Zusammenspiel der verschiedenen Gremien dient dem strukturierten und planvollen Umgang mit den finanziellen Ressourcen des Bistums. Es sichert, dass die geistlichen Gremien den Rücken frei haben, um sich über die pastorale Entwicklung im Bistum Gedanken zu machen, und ist der Grundstein dafür, dass diese Ideen auf sicheren wirtschaftlichen Beinen stehen.

Mit klar strukturierter Gremienarbeit macht sich das Bistum Eichstätt fit für die Zukunft: Die Ordinariatskonferenz (oben) versammelt die Hauptabteilungsleiter des Ordinariates. Bischof Gregor Maria Hanke und das Konsultorenkollegium (unten rechts) konzentrieren sich auf die pastoralen Ziele in der Diözese.

Das Bistum Eichstätt schafft Transparenz in den Finanzen und den Entscheidungswegen. Nur so können die seelsorgerischen Aufgaben, die Bischof Gregor Maria Hanke und das Konsultorenkollegium (oben rechts) erarbeiten, in Zukunft nachhaltig unterstützt werden.



Im Prozess der Transparenzoffensive sind auch neue Bauregeln in der Diözese Eichstätt entstanden. Kirchen beispielsweise waren, sind und werden auch zukünftig sichtbare Zeugnisse des Glaubens sein, weswegen das Bistum erhebliche finanzielle Mittel für ihren Erhalt zurücklegt. Die Bauregeln machen die Entscheidungen transparenter, welche Renovierungs- und Bauvorhaben in welcher Form in Angriff genommen werden sollen. Dabei berücksichtigen die Verantwortlichen stets pastorale und wirtschaftliche Aspekte zusammen. Durch diese neuen Verfahren wird deutlich, wie viel Bedarf an Bau- und Renovierungsmaßnahmen im Bistum langfristig besteht. Dieser Überblick erleichtert im Zusammenspiel mit der neuen Finanzverwaltung die Planung und Umsetzung aller Vorhaben. Auch diese neuen Regelungen dienen dazu, der Seelsorge nachhaltig ein Dach über dem Kopf zu bieten und sie zu unterstützen.

Durch die Erstellung einer Bilanz der Diözese Eichstätt sowie neue Regeln und Strukturen in verschiedenen Gremien kann nachhaltig Transparenz hergestellt werden. Defizitäres Wirtschaften und ein ständiger Rückgriff auf Rücklagen wäre für die nachfolgenden Generationen der Kirche fatal – ihr finanzielles Polster würde aufgebraucht. Vor dem Hintergrund des erwarteten Rückgangs der Kirchensteuereinnahmen würden die Finanzen des Bistums in Schieflage geraten. Nur vorausschauendes Planen der Ausgaben kann dafür sorgen, dass auch die Verantwortlichen künftiger Generationen ihre pastoralen Aufgaben auf einer soliden Basis erfüllen können.

Der Kraftakt der Transparenzoffensive lohnt sich demnach für die Zukunft der Pastoral. Mit der Neuaufstellung der Gremien und verschiedenen neuen Regelungen ist das Bistum Eichstätt nachhaltig auf eine Zukunft vorbereit, in der Seelsorge und ihre Finanzierung Hand in Hand gehen.

3

3 — Lagebericht

Eine Aufstellung der Finanzen zeigt den Stand des Vermögens der Diözese und die Verwendung ihrer Mittel. Dies ermöglicht eine bessere und nachhaltigere Planbarkeit kirchlicher Projekte – auch für künftige Generationen.

„Wir sind solide aufgestellt, aber gleichzeitig haben wir zukünftig hohe finanzielle Verpflichtungen zu stemmen.“

Florian Bohn, Finanzdirektor

Lagebericht Diözese Eichstätt für das Geschäftsjahr 2017

PRÄAMBEL

Transparenz für die Finanzen der Diözese Eichstätt: Hinter diesem Begriff steckt die Darstellung ihres Vermögens nach handelsrechtlichen Grundlagen, wie man sie auch bei großen Kapitalgesellschaften findet. Damit geht einher eine Erneuerung ihrer Organisationsstrukturen. Eine Aufstellung der Finanzen zeigt den Stand des Vermögens der Diözese und die Verwendung ihrer Mittel. Dies ermöglicht eine bessere und nachhaltigere Planbarkeit kirchlicher Projekte – auch für künftige Generationen.

Die Diözese Eichstätt finanziert, wie auch alle anderen (Erz-)Diözesen in Deutschland, ihre laufenden Aufgaben mit Mitteln, die ihr durch Kirchensteuern, Zuschüsse und Zuwendungen, Erlösen aus Betrieben gewerblicher Art sowie Spenden von Gläubigen zufließen. Für die nachhaltige Sicherung der pastoralen Aufgaben ist das Vermögen heranzuziehen. Im Zuge der Transparenzoffensive soll die Öffentlichkeit umfassender über die Mittelherkunft, -verwaltung und -verwendung informiert werden.

Gute gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen führten auch im Geschäftsjahr 2017 zu weiter steigenden Kirchensteuereinnahmen im Bistum Eichstätt. Dagegen führte die Verminderung des Rechnungszinssatzes für Pensionen zu höheren Belastungen.

Insgesamt wurde in 2017 ein Jahresüberschuss von 1,8 Mio. Euro erwirtschaftet.

Da mittelfristig mit einem Rückgang der Zahl der Katholiken zu rechnen ist und neben steigenden Pensionsaufwendungen auch tarifliche Steigerungen der Personalkosten sowie steigende Kosten im Baubereich und Handwerk die kommenden Jahre belasten, wird das Bistum Maßnahmen zur Konsolidierung der Ertragslage zwangsläufig vornehmen müssen. In diesem Zusammenhang sind sämtliche Aufwands- und Ertragspositionen einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Einzelne Aufgabenfelder und größere Einrichtungen sowie Bauten müssen daher auf den Prüfstand gestellt werden.

Für zukünftige Belastungen aus Pensionsverpflichtungen sowie Bauerhaltung wurde bereits im Rahmen der Erstellung der Eröffnungsbilanz durch entsprechende Rücklagen Vorsorge getroffen, um die laufenden Aufwendungen und die der kommenden Jahre zu schultern.

GRUNDLAGEN

Das Bistum Eichstätt (im Folgenden kurz „Bistum“ oder „Diözese“) ist eine öffentliche, nichtkollegiale juristische Person nach kanonischem Recht (can. 116 § 1 CIC) sowie eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (Art. 140 GG i.V.m. Art. 137 Abs. 5 WRV u. Art. 13 RK).

Bischof Gregor Maria Hanke OSB wurde am 14. Oktober 2006 durch Papst Benedikt XVI. zum 82. Bischof von Eichstätt ernannt. Seine Bischofsweihe und Amtseinführung erfolgten am 2. Dezember 2006.

Das Gebiet des Bistums Eichstätt umfasst rund 6.025 Quadratkilometer im Freistaat Bayern.

Das Bistum umfasst 8 Dekanate, 74 Pastoralräume und 275 Pfarreien; ihm gehören rund 401.500 Katholiken an (Stand: 31. Dezember 2016).

Beim Bistum und seinen Institutionen, Kirchenstiftungen und Verbänden sind rund 8.400 Menschen beschäftigt. Zum Bistum Eichstätt und seinen Institutionen und Verbänden gehören u. a. 6 katholische Schulen mit rund 3.500 Schülern und Studierenden sowie 189 Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft mit rund 13.100 Kindern, außerdem 6 Familien- und Erwachsenenbildungsstätten (Stadt- und Kreisbildungswerke) sowie 3 Tagungshäuser. Hinzu kommen eine Viel-

zahl sozial-caritativer Dienste und Einrichtungen. Dazu gehören unter anderem 7 Caritas-Kreisstellen, 5 Erziehungsberatungsstellen, 5 Schwangerschaftsberatungsstellen sowie 7 Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, außerdem 21 Altenheime, 5 Behinderteneinrichtungen, 3 Kinderheime und 17 Sozialstationen/Krankenpflegestationen. Zu den Aufgaben der sozialen Einrichtungen zählen vor allem die Jugendhilfe, die Altenhilfe, die Pflege von Kranken und Hilfsbedürftigen, die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen oder seelischen Problemen sowie die Flüchtlingshilfe.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage in Deutschland im Jahr 2017 war gekennzeichnet durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) im Jahr 2017 um 2,2 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das achte Jahr in Folge gewachsen. Im Vergleich zu den Vorjahren konnte das Tempo nochmals erhöht werden. Im Jahr 2016 war das BIP bereits deutlich um 1,9 % und 2015 um 1,7 % gestiegen.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2017 von knapp 44,3 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das ist der höchste Stand seit der deutschen Wiedervereinigung. Nach ersten Berechnungen waren im Jahr 2017 rund 638.000 Personen oder 1,5 % mehr erwerbstätig als ein Jahr zuvor.[1]

Die Lage an den Kapitalmärkten ist auch im Jahr 2017 von einem niedrigen Zinsniveau geprägt. Die Umlaufrendite inländischer Inhaberschuldverschreibungen der öffentlichen Hand ist in 2017 zwar um 0,1 Prozentpunkte auf 0,2 % (Vorjahr: 0,1 %) gestiegen[2], dagegen verblieb die Umlaufrendite inländischer Bankschuldverschreibungen mit 0,4 % in 2017[3] verglichen mit dem Vorjahr konstant und der Zinssatz für Tagesgeld ist im Dezember 2017 gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres sogar geringfügig um 0,07 Prozentpunkte auf 0,22 % (Vorjahr: 0,29 %)[4] gesunken.

Die bayerische Volkswirtschaft expandierte im ersten Halbjahr 2017 überdurchschnittlich stark. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik aufgrund erster, vorläufiger Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ mitteilte, erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem ersten Halbjahr 2016 preisbereinigt um 2,5 Prozent.[5]

Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte in Bayern im ersten Quartal 2017 rund 7,41 Millionen. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilte, waren dies über 123.000 Personen bzw. 1,7 Prozent mehr als im ersten Quartal 2016. Damit entfielen rund 19,4 Prozent der deutschlandweiten Zunahme der Beschäftigung in Höhe von 638.000 Personen auf Bayern.[6]

Am Sitz der Diözese hat der Landkreis Eichstätt eine Arbeitslosenquote von 1,3 % und weist damit bundesweit den niedrigsten Stand aus, was einer Vollbeschäftigung entspricht.[7]

1 Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 011 vom 11.01.2018
2 https://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_details_value_node.html?tsId=BBK01.WU0004
3 https://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_details_value_node.html?tsId=BBK01.WU1032
4 https://www.tageszinsen.org/zinsentwicklung-ing-diba.html
5 https://www.statistik.bayern.de/presse/archiv/235_2017.php
6 https://www.statistik.bayern.de/presse/archiv/150_2017.php
7 http://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Eichstaett-Eichstaett-erneut-an-der-Spitze;art575,3576579

Kirchenspezifische Rahmenbedingungen

Die laufenden Aktivitäten und Aufgaben des Bistums werden hauptsächlich aus Kirchensteuermitteln finanziert, die rund 66 % der gesamten Erträge der Diözese ausmachen. Für die Höhe des Kirchensteueraufkommens stellen insbesondere die Lohn- und Einkommensteuerentwicklung, die Erwerbsquote, der demografische Wandel in der Region sowie Änderungen des Steuerrechts wichtige externe Einflussfaktoren dar.

Das Lohnsteueraufkommen in Deutschland ist in 2017 gegenüber 2016 um 5 % gestiegen. Basis für wachsende Einnahmen bei der Lohnsteuer war die gute Beschäftigungslage, die sich in einer weiteren Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse und kräftigen Lohnsteigerungen zeigte.[1]

Die Zahl der Katholiken ging im Bistum Eichstätt in 2017 gegenüber dem Vorjahr um rund 4.580 zurück. Rund 4.270 Sterbefällen standen ca. 3.340 Taufen gegenüber. Die Anzahl der Kirchenaustritte belief sich auf 2.591 im Vergleich zu 2.629 im Vorjahr.

Das Bistum Eichstätt übernimmt im Rahmen des in der Bundesrepublik Deutschland gültigen Subsidiaritätsprinzips öffentliche Aufgaben wie die Unterhaltung von Schulen und Kindertagesstätten, Tätigkeiten in der Erwachsenenbildung und in der Jugend- und Altenhilfe sowie in der Betreuung von Kranken und Hilfsbedürftigen und erhält dafür Zuschüsse. Die Zuschüsse des Staates für diese Aufgaben sind nicht kostendeckend, so dass das Bistum für die übernommenen Aufgaben zusätzlich eigene finanzielle Mittel einbringen muss.

[1] http://www.bundesfinanzministerium.de/Monatsberichte/2018/01/Inhalte/Kapitel-3-Analysen/3-6-Steuereinnahmen-des-Bundes-und-der-Laender-in-2017.htm

Mit den Kirchensteuereinnahmen und Zuschüssen, die dem Bistum zufließen, werden neben den zuvor genannten Aufgaben auch die Seelsorge sowie weitere soziale Tätigkeiten finanziert. Außerdem müssen diese Mittel die nötige Verwaltung, den Betrieb der Einrichtungen und den Erhalt der Gebäude sowie die Vorsorgeleistungen für die Mitarbeiter absichern.

Basis für die Verteilung der Mittel ist der vom Diözesansteuerausschuss beschlossene Haushaltsplan 2018.

JAHRESVERLAUF UND LAGE DER DIÖZESE

Jahresverlauf

Das Bistum erstellt zum 31. Dezember 2017 erstmalig einen Jahresabschluss nebst Lagebericht unter vollständiger Anwendung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB). Der Jahresabschluss für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 wurde freiwillig nach den Vorschriften des HGB in der für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Form (§ 264 Abs. 1 HGB) unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung aufgestellt. Die Diözese wendet damit den Standard mit den weitreichendsten Vorschriften für große Kapitalgesellschaften an, um damit ein Höchstmaß an Transparenz in der Berichterstattung zu erzielen.

Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ist infolge nicht verfügbarer geeigneter Vorjahreszahlen ein Vergleich nicht möglich. Für die Bilanzposten werden zum Vergleich die Werte der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2017 herangezogen.

Im Rahmen der Erstellung der Eröffnungsbilanz wurden verschiedene Sachverhalte berücksichtigt, die einen wesentlichen Einfluss insbesondere auf die zukünftige Geschäftsentwicklung der Diözese haben. So wurden Rücklagen für Bauprojekte und Bauerhaltung, die in den kommenden Jahren erwartet werden,

in Höhe von 150 Mio. Euro eingestellt. Gemäß interner Berechnungen der Diözese entspricht dies ca. 50 % der in den nächsten Jahren anfallenden Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen.

Als Folge des in den kommenden Jahren erwarteten weiteren Rückgangs des Rechnungszinssatzes auf 1,5 % für Pensionsverpflichtungen im Zusammenhang mit der Altersversorgung der Kleriker wurde eine Rücklage über 50 Mio. Euro gebildet. Darüber hinaus wurde im Hinblick auf die Risikovorsorge für die zusätzliche Altersversorgung ein Betrag in Höhe von 30 Mio. Euro in die Rücklagen eingestellt. Diese Zusatzversorgung besteht hierbei für zusätzliche Leistungen im Rahmen der Altersvorsorge, die den Mitarbeitern der Diözese neben ihrem gesetzlichen Rentenanspruch zugutekommen.

Weiterhin wurden Rücklagen für Zustiftungen, Rücklagen für strukturelle Nachhaltigkeit und Rücklagen für die Weiterentwicklung und strategische Sicherstellung Pastoral in Höhe von jeweils 30 Mio. Euro gebildet.

Die freien Rücklagen zum 01.01.2017 betragen 22 Mio. Euro.

Die Diözese und die Emeritenanstalt (Pensionsfonds für Kleriker) hatten in der Vergangenheit über 30 Darlehen im Gesamtwert von rund 60 Millionen US-Dollar an US-amerikanische Projektgesellschaften im Bereich der Immobilienentwicklung vergeben. Diese Darlehen waren überwiegend nicht besichert. Bislang sind bis auf wenige Ausnahmen alle im Geschäftsjahr 2017 fälligen Darlehensrückzahlungen nicht erfolgt. Derzeit stehen Rückzahlungen für die Diözese in Höhe von rund 15,9 Millionen US-Dollar und für die Emeritenanstalt in Höhe von rund 8,5 Millionen US-Dollar aus. Im Rahmen der Eröffnungsbilanz wurden die Finanzanlagen grundsätzlich zu Verkehrswerten ausgewiesen, so dass aus diesem Grund die US-Darlehen nur noch mit einem Betrag von 1,2 Mio. Euro in der Diözese und 0,3 Mio. Euro in der Emeritenanstalt angesetzt wurden. Eine Schadenssumme kann aktuell noch nicht genannt werden. Unabhängig davon überarbeitet die Diözese mithilfe externer Berater ihre internen Gremien- und Kontrollstrukturen, um zukünftig vergleichbare Vorfälle auszuschließen. Dieser Umstrukturierungsprozess wurde durch den Bischof bereits Mitte 2015 initiiert und angestoßen.

Weiterhin wurden im Rahmen der Erstellung der Eröffnungsbilanz in Höhe von 3,1 Mio. Euro Anschaffungskosten für Beteiligungen in Form geschlossener Fonds korrigiert, da in Vorjahren vorgenommene Ausschüttungen nicht auf erwirtschafteten Gewinnen basierten und daher handelsrechtlich als Rückzahlung von Anschaffungskosten der Beteiligungen zu bewerten sind.

Darüber hinaus entsprach der wirtschaftliche Jahresverlauf den Erwartungen. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Diözese war in 2017 geordnet.

In finanzieller Hinsicht dient als Leistungsindikator das Kirchensteueraufkommen.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Bistums Eichstätt stieg im Geschäftsjahr 2017 um 40.239 TEUR, was überwiegend auf um 34.187 TEUR erhöhte Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten zurückzuführen ist.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 77,3 % (Stand 1. Januar 2017: 82,1 %). Das Anlagevermögen setzt sich dabei im Wesentlichen aus Sachanlagen (26,7 %) und Finanzanlagen (73,0 %) zusammen. Bei den Sachanlagen stehen den Zugängen von 10.739 TEUR planmäßige Abschreibungen in Höhe von 2.889 TEUR gegenüber.

Der Rückgang der Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Beteiligungen

sowie dem Rückgang der sonstigen Ausleihungen in Höhe von insgesamt 4.597 TEUR. Zum Stichtag war das Finanzanlagevermögen (344.170 TEUR/ Stand 1. Januar 2017: 347.574 TEUR) überwiegend in Wertpapiere und Wertpapierspezialfonds investiert. Die Finanzanlagen dienen insbesondere zur Deckung der Altersversorgungsverpflichtungen des Bistums und der Bauerhaltungsmaßnahmen.

Das Umlaufvermögen ist insbesondere geprägt durch eine Erhöhung des Kassenbestands und der Guthaben bei Kreditinstituten um 34.187 TEUR auf 107.885 TEUR. Die Guthaben sichern die laufende Liquidität, unter anderem die monatlichen Zuweisungen an die Kirchengemeinden sowie die Gehaltszahlungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um 979 TEUR. Dabei stehen einem Rückgang von Forderungen gegen kirchliche Körperschaften in Höhe von 1.399 TEUR im Wesentlichen um 963 TEUR gestiegene Forderungen aus Kirchensteuern und um 1.236 TEUR höhere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber.

Das Gesamtvermögen der Diözese ist mehrheitlich durch Eigenkapital finanziert. Das Eigenkapital beläuft sich auf 393.366 TEUR (zum 1. Januar 2017: 391.553 TEUR). Davon bilden 50.000 TEUR das Kapital der Diözese, folglich das Eigenkapital im engeren Sinne. Der weitaus größere Teil des Eigenkapitals in Höhe von 343.366 TEUR (zum 1. Januar 2017: 341.553 TEUR) besteht in Form von Rücklagen. Diese umfassen im Wesentlichen Instandhaltungsrücklagen und Rücklagen für die Finanzierung von diözesanen Baumaßnahmen sowie die Bezuschussung von Baumaßnahmen der Kirchenstiftungen, Zinsausgleichsrücklagen für Pensionen, eine Rücklage für die Unterstützung der Zusatzversorgungskasse sowie eine Rücklage für die Weiterentwicklung und strategische Sicherstellung Pastoral. Darüber hinaus ist innerhalb der zweckgebundenen Rücklagen eine Rücklage für strukturelle Nachhaltigkeit enthalten, die dem Ausgleich von Ergebnisschwankungen und der Stärkung der wirtschaftlichen Substanz der Diözese dient. Mit dieser Rücklage soll die Diözese zudem auch bei gravierenden und unerwarteten Schwankungen der Einnahmen in der Lage sein, die kirchlichen Aufgaben zu erfüllen und vor allem ihrer Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diözese gerecht zu werden.

Die freien Rücklagen betragen 23.366 TEUR.

Das Eigenkapital hat sich um 1.813 TEUR erhöht und resultiert aus dem erzielten Jahresüberschuss des laufenden Geschäftsjahres. Die Eigenkapitalquote beträgt 64,6 % und hat sich im Vergleich zum Beginn des Geschäftsjahres (68,8 %) aufgrund gestiegener Verbindlichkeiten verringert. Die Gründe für die hohe Eigenkapitalquote liegen neben den hohen zweckgebundenen Rücklagen darin, dass das Sachanlagevermögen der Diözese zum Großteil keine eigenen Erträge erwirtschaftet, sondern vielmehr die Grundlage für die kirchlichen Aktivitäten darstellt und folglich Finanzmittel verbraucht. Die Kirchensteuereinnahmen sollen direkt der Erfüllung der kirchlichen Aufgaben dienen und nicht durch Zins- und Kapitaldienste belastet werden. Aus diesem Grund kommt eine Fremdfinanzierung des Sachanlagevermögens in der Regel nicht in Betracht. Für die Diözese ist es daher von großer Bedeutung, dass künftig handelnde Generationen nicht durch in der Gegenwart getroffene Entscheidungen belastet werden und damit zukünftige Entscheidungsspielräume erhalten bleiben.

Der Sonderposten sonstiger Zuwendungsgeber beinhaltet im Wesentlichen Investitionszuschüsse für diözesane Projekte. Dieser wird entsprechend der Nutzungsdauer der geförderten Projekte verbraucht und hat sich entsprechend im laufenden Geschäftsjahr um 265 TEUR verringert.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in 2017 um 28 TEUR auf 3.279 TEUR (Stand 1. Januar 2017: 3.307 TEUR) gesunken. Die Personal- und Urlaubsrückstellungen haben sich um 620 TEUR auf 4.229 TEUR (Stand 1. Januar 2017: 3.609 TEUR) erhöht. Darin enthalten sind Rückstellungen für Überstunden (1.715 TEUR), Altersteilzeit (1.308 TEUR), Berufsgenossenschaft (182 TEUR), Jubiläen (342 TEUR) und Urlaub (682 TEUR). Für Kosten der Jahresabschlussprüfung wurden 245 TEUR zurückgestellt.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen in Höhe von 37.293 TEUR (Stand 1. Januar 2017: 38.220 TEUR) beinhalten im Wesentlichen Kirchensteuererstattungen (16.011 TEUR), Beihilfeverpflichtungen gegenüber Kirchenstiftungen, Kindertagesstätten und sonstigen kirchlichen Einrichtungen (18.448 TEUR) sowie ausstehende Rechnungen (965 TEUR).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (5.822 TEUR) bestehen aus Darlehensverbindlichkeiten und dienen überwiegend der Finanzierung von Studentenwohnheimen und energetischen Maßnahmen.

Die Verbindlichkeiten aus Kirchensteuern betreffen Erstattungsverpflichtungen der Diözese aus der Veranlagung der Kircheneinkommensteuer und liegen mit 111 TEUR (Stand 1. Januar 2017: 675 TEUR) deutlich unter dem Stand zu Beginn des Geschäftsjahres 2017.

Die Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften in Höhe von 114.557 TEUR (Stand 1. Januar 2017: 87.175 TEUR) bestehen im Wesentlichen gegenüber der Emeritenanstalt der Diözese Eichstätt und sollen dazu dienen, die Finanzausstattung der Emeritenanstalt für die Zukunft zu sichern. In diesem Zusammenhang hatte sich die Diözese verpflichtet, das bestehende negative Eigenkapital der Emeritenanstalt in Höhe von 35 Mio. Euro auszugleichen. Außerdem wurde der Emeritenanstalt ein Zuschuss in Höhe von 28 Mio. Euro zur Sicherstellung ihrer Finanzierungsfähigkeit gewährt. Darüber hinaus hat die Diözese von der Emeritenanstalt einen Betrag in Höhe von 51 Mio. Euro als Darlehen erhalten, welchen sie in ihren Masterfond Soteria (Mischfonds Allianz GI Fonds S) für diese angelegt hat.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen Verpflichtungen der Diözese aus Liefer-, Werk-, Dienstleistungs-, Miet-, Pacht- oder ähnlichen Verträgen.

Der Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten um 11.784 TEUR auf 37.269 TEUR ergibt sich hauptsächlich aus dem Kauf der Gnadenthal-Schule in Höhe von 6.398 TEUR sowie einer Erhöhung der Verbindlichkeit gegenüber dem Pfründekapitalienfonds in Höhe von 4.996 TEUR auf 20.371 TEUR. Außerdem enthalten sind Verbindlichkeiten, die einer Zweckbindung unterliegen und deren zweckentsprechende Verwendung zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt ist (596 TEUR) sowie Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt (8.496 TEUR).

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.038 TEUR besteht aus erhaltenen Zahlungen für Leistungen, die die Diözese erst in 2018 erbringen muss.

Finanzlage

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit des Bistums Eichstätt beträgt 42.646 TEUR. Er wurde anhand einer in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 21 abgeleiteten Kapitalflussrechnung ermittelt.

Der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen das Resultat des Jahresüberschusses des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 1.813 TEUR zuzüglich der Erhöhung der

Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften in Höhe von 27.382 TEUR und der Zunahme der sonstigen Verbindlichkeiten sowie des passiven Rechnungsabgrenzungspostens um 12.581 TEUR.

Mithilfe des operativen Cashflows wurden Investitionen in Gegenstände des Sachanlagevermögens in Höhe von 10.739 TEUR sowie die Rückführung diverser Bankdarlehen in Höhe von 735 TEUR finanziert. Der überwiegende Teil jedoch erhöhte die liquiden Mittel, wodurch jederzeit die kurzfristigen Verbindlichkeiten bedient werden können.

Die liquiden Mittel belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 107.885 TEUR (Stand 1. Januar 2017: 73.698 TEUR). Diesen stehen Verbindlichkeiten in Höhe von 162.967 TEUR (Stand 1. Januar 2017. 124.984 TEUR) gegenüber.

Die Diözese Eichstätt war in 2017 zu jedem Zeitpunkt in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Ertragslage

Die Erträge im Berichtsjahr 2017 in Höhe von 183.465 TEUR beinhalten Erträge aus Kirchensteuereinnahmen (121.743 TEUR), Erträge aus Zuschüssen (30.859 TEUR), Mieten, Pachten und Nebenkosten (2.456 TEUR), sonstige Umsatzerlöse (17.814 TEUR) sowie sonstige betriebliche Erträge (10.593 TEUR), wobei die finanzielle Grundlage für das kirchliche Leben und die kirchliche Arbeit in den Pfarrgemeinden der Diözese im Wesentlichen die Kirchensteuereinnahmen bilden.

Die Diözese finanziert sich im Wesentlichen durch Erträge aus Kirchensteuern sowie aus Erträgen aus Zuschüssen, insbesondere für Schulen in Trägerschaft des Bistums. Hinzu kommen Umsatzerlöse insbesondere aus der Weiterbelastung von IT- und Telekommunikationsdienstleistungen an angeschlossene Bistümer und kirchliche Einrichtungen, dem Betrieb von Tagungs- und Bildungshäusern sowie aus Vermietung und Verpachtung.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen hauptsächlich die Auflösung von Rückstellungen, die Auflösung des Sonderpostens sonstiger Zuwendungsgeber sowie Erträge aus dem Verkauf von Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens.

Erträge aus Beteiligungen haben sich in Höhe von 283 TEUR ergeben. Daneben wurden aus dem Verkauf von Finanzanlagen sowie aus Dividendenzahlungen Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens in Höhe von 3.109 TEUR realisiert. Zinserträge wurden in Höhe von 1.139 TEUR erwirtschaftet.

Den Erträgen stehen Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen (72.719 TEUR), Materialaufwendungen (14.963 TEUR), Personalaufwendungen (79.338 TEUR), Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens (1.732 TEUR), Zinsen und ähnliche Aufwendungen (1.045 TEUR) sowie sonstige Aufwendungen (13.147 TEUR) und Abschreibungen (3.208 TEUR) gegenüber.

Die gewährten Zuweisungen und Zuschüsse (72.719 TEUR) betreffen hauptsächlich Zuweisungen und Zuschüsse an die Emeritenanstalt der Diözese Eichstätt, an Kirchenstiftungen und Kindertagesstätten, an Vereine, die Caritas-Verbände und den Verband der Diözesen Deutschlands (VDD), der die Zuschüsse für gemeinsame Aufgaben der Diözesen, Entwicklungshilfe und Missionsaufgaben auf weltkirchlicher Ebene sowie zur Unterstützung finanziell schwacher Bistümer in Deutschland verwendet. Durch diese Zuschüsse werden viele kirchliche Aktivitäten in den Pfarreien und Einrichtungen erst realisierbar. So dienen die Zuschüsse zum Beispiel der Sanierung von Kirchen, Pfarrheimen und Pfarrhäusern. Auch die soziale Arbeit, die zum Beispiel Kranke und Pflegebedürftige sowie Flüchtlinge

unterstützt, wird durch die Zuschüsse in vielen Fällen erst möglich.

Der Materialaufwand beinhaltet im Wesentlichen die Aufwendungen, welche im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Betriebe gewerblicher Art sowie dem laufenden Schulbetrieb anfallen. So wurden in 2017 für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren insgesamt 3.044 TEUR und für bezogene Leistungen 11.919 TEUR aufgewendet. Der weitaus größte Anteil an den bezogenen Leistungen betrifft IT- und Telekommunikationsleistungen von rund 8,6 Mio. Euro, von denen jedoch ein Großteil (ca. 85 %) im Rahmen der Umsatzerlöse an angeschlossene Bistümer und kirchliche Einrichtungen weiterbelastet wird.

Seelsorge und Bildung sind sehr personalintensive Aktivitäten, weshalb die Personalaufwendungen den größten Aufwandsposten der Diözese darstellen. Durchschnittlich waren im Jahr 2017 in der Diözese 734 Vollzeit- und 643 Teilzeitkräfte beschäftigt.

Die Abschreibungen (3.208 TEUR) sind überwiegend das Ergebnis planmäßiger Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen.

Die sonstigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für Rechts- und Beratungsleistungen sowie Prüfungskosten (3.725 TEUR), Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen (2.045 TEUR), Aufwendungen für Reisekosten und Tagungen (723 TEUR), Aufwendungen für Versicherungen (736 TEUR), Aufwendungen für Honorare und sonstige Leistungen (1.329 TEUR), Aufwendungen für Abgänge von Gegenständen des Anlagevermögens (567 TEUR) und Verwaltungsaufwendungen wie Porto, Telefon, Intranet und Bürobedarf sowie Bank- und Postfachgebühren (771 TEUR).

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen resultieren aus Aufwendungen aus Kursverlusten (625 TEUR), aus der Abzinsung von Rückstellungen (164 TEUR), aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes (138 TEUR) sowie aus Darlehens- und Kontokorrentzinsen (118 TEUR).

Im Ergebnis ergibt sich daraus nach Berücksichtigung von sonstigen Steuern in Höhe von 30 TEUR ein Jahresüberschuss von 1.813 TEUR.

Gesamtaussage zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bistums Eichstätt war in 2017 geordnet.

Die Gesamtentwicklung entspricht insgesamt den Erwartungen.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen die wertvollste und wichtigste Ressource der Diözese dar. So wurden rund 43 % der gesamten Erträge des vergangenen Berichtsjahres für Personal aufgewendet. Im Berichtszeitraum ist die Zahl der beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. Auszubildender) in etwa auf Vorjahresniveau geblieben.

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt sich auf die Bereiche pastorale Dienste und Verwaltung.

In 2017 wurde mithilfe externer Berater ein Projekt initiiert, in dem für die Diözese eine neue Geschäftsordnung erarbeitet und für sämtliche Positionen auf Hauptabteilungs- und Abteilungsleiterebene Stellenbeschreibungen erstellt wurden bzw. werden. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird planmäßig in 2018 fortgeführt und beendet. Hierunter fällt auch die Einführung einer neuen Unterschriftenregelung mit entsprechenden Freigabekompetenzen.

Des Weiteren wird das bestehende interne Kontrollsystem laufend verbessert und den Bedürfnissen und Anforderungen an eine moderne Arbeitsumgebung und Infrastruktur, vor allem in den administrativen Bereichen, angepasst. So wurde unter anderem eine neue Organisationsstruktur für die Abteilung „Bau und technische Dienste“ mit neu definierten Aufgaben und Verantwortlichkeiten entwickelt und für 2018 ist die Einführung einer zentralen Einkaufsabteilung mit entsprechendem Fachpersonal geplant.

Außerdem konnten die vakanten Stellen des Leiters der Hauptabteilung „Bischöfliche Finanzkammer – Bau und technische Dienste“ sowie des Abteilungsleiters „Finanz- und Rechnungswesen“ erfolgreich neu besetzt werden.

Für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden in 2017 fast 200 TEUR ausgegeben und auch für 2018 ist ein Betrag in vergleichbarer Größenordnung geplant.

PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Prognosebericht

Für das Jahr 2018 rechnet die Diözese mit einem leichten Rückgang der Katholikenzahlen und damit auch der Kirchensteuerzahler. Die Ursache hierfür ist auf den demografischen Wandel sowie eine schwächer werdende kirchliche Bindung zurückzuführen. Ferner wird die Zahl der Kirchenaustritte die der Wiedereintritte und Aufnahmen voraussichtlich übersteigen. Diese Effekte werden möglicherweise durch negative Auswirkungen in Folge der nicht besicherten US-Darlehen noch zusätzlich verstärkt. Insgesamt rechnet die Diözese daher für das Jahr 2018 mit leicht sinkenden Kirchensteuereinnahmen (2,8 %) im Vergleich zum Vorjahr.

Im Bereich der Bundes-, Landes- und kommunalen Zuschüsse, insbesondere zur Refinanzierung des Lehrpersonals der diözesanen Schulen, wird von nahezu konstanten Einnahmen in Höhe von rund 30 Mio. Euro ausgegangen.

Die übrigen Erträge, die hauptsächlich aus Mieten und Pachten, aus Umsatzerlösen von Betrieben gewerblicher Art sowie sonstigen betrieblichen Erträgen bestehen, verringern sich in der Planung gegenüber 2017 im Wesentlichen aufgrund von in 2017 enthaltenen Auflösungen von Rückstellungen für nicht abgerufene Zuschüsse von Bauvorhaben in Kirchenstiftungen in einer Höhe von insgesamt 7 Mio. Euro. Um diesen Betrag wurde der Planansatz 2018 reduziert.

Der geplante Personalaufwand liegt um etwa 5,3 % über dem des Vorjahres. Zum einen sind darin Tariferhöhungen in Höhe von 3,5 % berücksichtigt. Zum anderen wurden für die Reorganisation im Personalbereich sowie für die Einstellung von zusätzlichem qualifiziertem Personal rund 2 Mio. Euro eingeplant.

Die Diözese rechnet mit Abschreibungen auf Vorjahresniveau in Höhe von rund 3 Mio. Euro.

Für 2018 erwartet das Bistum einen Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um ca. 11 %. Darin sind allgemeine Kostensteigerungen sowie höhere Instandhaltungsaufwendungen enthalten.

Infolge der Entwicklung am Kapitalmarkt und des unverändert niedrigen Zinsumfeldes wird derzeit nicht damit gerechnet, dass im Jahr 2018 vorzunehmende Wiederanlagen im Bereich der verzinslichen Wertpapiere zu steigenden Renditen erfolgen können. Das Bistum geht daher von einem auf niedrigem Niveau stabilen Finanzergebnis im Vergleich zum Vorjahr aus.

Die Diözese plant zudem Investitionsmaßnahmen in 2018 im Umfang von rund 12 Mio. Euro.

Für das Jahr 2018 wird ein deutlich höherer Jahresüberschuss als in 2017 erwartet.

Chancen- und Risikobericht

Die Diözese verfügt über ein System zur Risikoidentifizierung, -steuerung und -überwachung. Bereits Anfang 2016 wurde, initiiert durch den Bischof, ein neues Risikomanagementsystem eingeführt. In diesem Zusammenhang wurde unter anderem die Revisionstätigkeit an externe Fachleute vergeben. Seither finden regelmäßige Prüfungen statt und werden jährliche Revisionsberichte vorgelegt.

Außerdem wird das bestehende interne Kontrollsystem durch die Festlegung zustimmungspflichtiger Geschäfte, die Neuformulierung von Stellenbeschreibungen, die schriftliche Neufassung von Zeichnungsberechtigungen sowie die verstärkte Hinzuziehung von Experten fortentwickelt und konkretisiert. Weiterhin sind im Zuge der im Herbst 2015 begonnenen Transparenzoffensive unterschiedliche Regelungswerke, wie zum Beispiel das „Statut der Beispruchsgremien der Diözese Eichstätt“ und das „Diözesangesetz betreffend die Grundsätze der Verwaltung der Finanzanlagen der Diözese Eichstätt“, in Kraft gesetzt worden.

Die Kirchensteuer ist die größte Einnahmequelle der Diözese und hängt in hohem Maße von ökonomischen, demografischen und steuerpolitischen Entwicklungstendenzen ab. Schwankungen der Bemessungsgrundlage durch die wirtschaftliche Entwicklung oder die Steuergesetzgebung haben direkten Einfluss auf die Einnahmen der Diözese, ohne dass die Diözese diese Faktoren beeinflussen kann. Ferner kann die tendenziell leicht rückläufige Entwicklung der Katholikenzahl sowie die Veränderung der Altersstruktur mittel- bis langfristig eine negative Auswirkung auf die Ertragslage der Diözese haben.

Insbesondere in den kommenden zehn Jahren ist mit einem merklichen Rückgang der Katholikenzahl zu rechnen. Die dadurch bedingte Abnahme der Zahl der Kirchensteuerzahler ist zu deutlich, als dass die Zunahme der Erwerbstätigkeit dies ausgleichen könnte. So könnten bei unveränderter Aufgabenwahrnehmung mittelfristig die jährlichen Aufwendungen die Erträge der Diözese nachhaltig und strukturell überschreiten.

Eine Verminderung der Kirchensteuererträge kann kurzfristig nicht durch Anpassungen der Aufgaben und der Organisation der Diözese ausgeglichen werden. Der Grund hierfür sind vor allem die Personal- und Zuschussaufwendungen, die einen wesentlichen Teil der Gesamtaufwendungen der Diözese darstellen und unter der Maßgabe einer verantwortungsvollen Personalpolitik nicht von heute auf morgen vermindert werden können. Für den Fall rückläufiger Kirchensteuererträge hat die Diözese durch angemessene Rücklagenbildung eine solide Eigenkapitalbasis geschaffen und gleichzeitig eine konservative Haushaltspolitik verfolgt. Vor allem durch diese solide Eigenkapitalbasis und durch die auch zukünftig verfolgte konservative Haushaltspolitik stellt die Diözese sicher, angemessen auf Schwankungen reagieren und ihren Aufgaben dennoch gerecht werden zu können.

Die in den vergangenen Jahren steigende Anzahl von Kirchenaustritten macht schmerzlich bewusst, dass die Kirche manche Menschen mit ihrer Botschaft nicht mehr erreicht und dass manche Menschen das Vertrauen in die Kirche verloren haben. Hinter der Zahl der Kirchenaustritte stehen persönliche Lebensentscheidungen, welche die Diözese in jedem einzelnen Fall zutiefst bedauert, aber auch als freie Entscheidung respektiert. Die Zahl der Kirchenaustritte und die geringer werdende kirchliche Bindung, die beispielsweise dazu führt, dass Kinder

nicht mehr getauft werden, obwohl ihre Eltern katholisch sind, sind auch Ausdruck einer offenen und pluralen Gesellschaft, in der jeder Mensch unabhängig und frei sein Leben gestalten kann. Umso wichtiger ist es, dass die Kirche ein glaubwürdiges und deutlich vernehmbares Zeugnis für ihren Glauben in der Gesellschaft ablegt.

Risiken resultieren ferner noch aus offenen Clearingabrechnungen der Kirchenlohnsteuer. Einnahmen aus der Kirchenlohnsteuer stehen grundsätzlich der Diözese zu, in der der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz hat. Oftmals liegen jedoch der Wohnort und der Arbeitsort des Steuerpflichtigen bzw. das Betriebsstättenfinanzamt seines Arbeitgebers in unterschiedlichen Bistümern. Um trotzdem eine Zuordnung der Kirchenlohnsteuereinnahmen auf die berechtigten Diözesen sicherzustellen, haben die deutschen Bistümer ein Clearingverfahren eingerichtet. Diese Clearingzahlungen können erheblichen Schwankungen unterliegen. Die Dauer der Abrechnungsverfahren und die Anzahl der offenen Jahre in der Clearingabrechnung führen zudem zu Unsicherheiten in der Planung.

Hinsichtlich der staatlichen Zuschüsse für den Bildungsbereich wird die Situation derzeit als stabil eingeschätzt. Verschlechterungen der Finanzierungsbedingungen sind jedoch nicht völlig auszuschließen. So kann eine verschlechterte Lage der öffentlichen Kassen Einfluss auf die Refinanzierung haben.

Der Schulbereich ist für die Diözese ein weitestgehend mittel- bzw. langfristig feststehender hoher Kostenblock. Eine kurzfristige Reduktion des Aufwands der Diözese für den Schulbereich ist kaum möglich. Im Übrigen stellt das Engagement im Bildungsbereich eine kirchliche Kernaufgabe dar, welche stabilisiert und ausgebaut werden soll. Beispielhaft hierfür ist der Kauf eines Gebäudes der Gnadenthal-Schule durch die Diözese im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Die Wertentwicklung der Finanzanlagen der Diözese ist vor allem von allgemeinen Marktentwicklungen abhängig. Diesbezügliche Risiken stellen Emittenten-, Bonitäts-, Zinsänderungs- und Marktrisiken dar. Unter den Anlageformen befinden sich Wertpapierspezialfonds sowie festverzinsliche Wertpapiere hoher und sehr hoher Bonität. Ausgehend von einer Optimierung des Chancen-Risiko-Profils ergibt sich in der Anlagestrategie eine breite Streuung über verschiedene Assetklassen und Laufzeiten. Anlageentscheidungen erfolgen im Rahmen eines strengen Nachhaltigkeitskonzeptes unter Beachtung von Aspekten der katholischen Glaubenslehre sowie allgemeiner, ethischer, sozialer und ökologischer Kriterien. Dieses steht im Einklang mit den Anlagerichtlinien für die Diözese Eichstätt. Anlageziel ist die reale Kapitalerhaltung bei unterdurchschnittlichen Risiken und die Erwirtschaftung einer durchschnittlichen Rendite. Die Steuerung, Optimierung und fortlaufende Überwachung erfolgten bislang durch die Finanzkammer auf Basis der Vorgaben des Diözesanvermögensverwaltungsrats sowie der Anlagerichtlinien der Diözese Eichstätt. Ziele und Vorgaben im Rahmen der Verwaltung von Finanzanlagen sowie die laufende Überwachung erfolgen nunmehr durch den mit externen Fachleuten neu besetzten Diözesanvermögensverwaltungsrat. Damit ist die strenge Trennung von Aufsicht und operativer Geschäftstätigkeit in Zukunft gewährleistet. Ferner werden zukünftig auch die Einbringlichkeit und Werthaltigkeit von Forderungen sowie die verfügbare Liquidität laufend überwacht.

Die vermieteten Immobilien befinden sich überwiegend in Lagen mit guter Nachfrage. Die Auswahl der Mieter erfolgt unter Berücksichtigung sozialer Aspekte in einem strukturierten Auswahlprozess. Die verpachteten Immobilien sind überwiegend in langfristigen Pachtverträgen gebunden. Das Risiko

verminderter Erträge aus Mietausfällen und Leerständen wird daher als eher gering eingeschätzt. Für künftige Instandhaltungsaufwendungen wird durch entsprechende Rücklagen Vorsorge getroffen.

Der demografische Wandel und der Fachkräftemangel im regionalen Umfeld des Bistums können dazu führen, dass die Diözese nur eingeschränkt in der Lage ist, geeignetes Personal zu finden. Von dieser Entwicklung sind alle Bereiche der Diözese betroffen. Die Diözese unternimmt diverse Maßnahmen im Bereich des Personalwesens, um die Auswirkungen zu begrenzen. Dazu gehört unter anderem auch der Einsatz von Personalvermittlern und Fremd-Dienstleistern.

Die Diözese hat umfangreiche Verpflichtungen zur Versorgung von Geistlichen, Kirchenbeamten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Pensionsleistungen sowie Zusatzversorgungszusagen. Hierfür hat die Diözese durch Rückstellungen und Rücklagen Vorsorge getroffen. Die Pensionsrückstellungen sind nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelt worden. Da aufgrund der aktuellen Entwicklung des Kapitalmarktzinsniveaus die Rückstellungen voraussichtlich nicht ausreichen werden, hat die Diözese zweckgebundene Rücklagen zur Risikovorsorge gebildet. Ziel der Diözese ist es, die Versorgung langfristig sicherzustellen.

Auf ihrem Gebiet ist die Diözese für den Erhalt und Unterhalt von rund 2.500 Gebäuden unmittelbar und mittelbar verantwortlich. Dazu zählen im Wesentlichen Kirchen und Kapellen, Pfarrheime, Kindertagesstätten, Pfarrhäuser, Schulen, Bildungs- und Jugendhäuser sowie Wohn- und Geschäftshäuser. Die Gebäude dienen dem Zweck, das vielfältige Wirken der Kirche durch angemessene und geeignete Räumlichkeiten zu unterstützen. Der Immobilienbestand der Diözese und auch der kirchlichen Stiftungen ist dabei geprägt von einem hohen Anteil älterer Immobilien, für die in den nächsten Jahren in größerem Umfang mit Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen zu rechnen ist. Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt aus den laufenden jährlichen Erträgen der Diözese und gegebenenfalls in Zukunft auch durch die Entnahme von Rücklagen.

Die Diözese geht davon aus, dass auch für die Folgejahre ein erheblicher Zuschussbedarf für Baumaßnahmen anderer kirchlicher Rechtsträger, insbesondere von Kirchenstiftungen, besteht. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass bei Baumaßnahmen die tatsächlichen Kosten die ursprünglich geplanten Kosten übersteigen und somit die Diözese außerplanmäßig belasten. Dies gilt insbesondere wegen der oft denkmalgeschützten Gebäude und der damit verbundenen, teilweise hohen Anforderungen. Die Diözese ist bestrebt, das Risiko durch ein fortlaufendes Baucontrolling zu minimieren. Hierfür wurden in 2017 entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Zudem hat die Diözese für Baumaßnahmen und Instandhaltungsverpflichtungen durch Rücklagen Risikovorsorge getroffen.

Die bestehenden Risiken werden als beherrschbar angesehen. Über die genannten Risiken hinaus sind keine solchen erkennbar, die eine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Diözese haben könnten. Bestandsgefährdende Risiken sind zurzeit nicht erkennbar.

Eichstätt, den 11.05.2018
Diözese Eichstätt

Isidor Vollnhals	Florian Bohn
Generalvikar	Finanzdirektor

4

4 — Abschluss
Die Diözese stellt erstmalig einen handelsrechtlichen Jahresabschluss auf. Im Zuge der Transparenzoffensive soll die Öffentlichkeit umfassender über die Mittelherkunft, -verwaltung und -verwendung informiert werden.

„Die Bilanz nach Handelsgesetzbuch schafft Transparenz in den Finanzen, was wiederum die zwingende Basis guten Wirtschaftens ist.“

Florian Bohn, Finanzdirektor

Handelsbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva Abb.: 7

	31.12.2017 in Euro	01.01.2017 in Euro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.020.785,00	660.745,75
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	113.433.660,86	102.751.883,00
2. technische Anlagen und Maschinen	659.737,00	697.310,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.358.577,66	5.617.015,33
4. Kunstgegenstände	2.898.298,39	2.884.264,39
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.625.277,02	6.830.094,16
	125.975.550,93	**118.780.566,88**
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	15.950.502,00	15.950.502,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	941.582,68	1.016.457,89
3. Beteiligungen	8.842.348,56	11.270.907,38
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	311.635.136,25	310.367.750,56
5. sonstige Ausleihungen	6.800.257,37	8.968.258,68
	344.169.826,86	**347.573.876,51**
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	231.646,13	247.508,53
2. fertige Erzeugnisse und Waren	33.719,82	67.483,62
	265.365,95	**314.992,15**
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Kirchensteuer	9.813.240,81	8.850.040,61
2. Forderungen gegen öffentliche Hand	3.882.280,70	3.637.012,06
3. Forderungen gegen kirchliche Körperschaften	3.780.944,35	5.180.380,05
4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.394.835,63	158.800,51
5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	22.626,55	15.624,34
6. sonstige Vermögensgegenstände	6.673.757,58	6.747.087,13
	25.567.685,62	**24.588.944,70**
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	107.884.879,10	73.698.003,68
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.389.985,76	3.417.608,18
	609.274.079,22	**569.034.737,85**

Passiva Abb.: 8

	31.12.2017 in Euro	01.01.2017 in Euro
A. Eigenkapital		
I. Kapital der Diözese	50.000.000,00	50.000.000,00
II. Rücklagen		
1. Ausgleichsrücklage	30.000.000,00	30.000.000,00
2. Zweckgebundene Rücklagen	290.000.000,00	290.000.000,00
3. Freie Rücklagen	23.365.895,08	21.552.709,17
	343.365.895,08	**341.552.709,17**
B. Sonderposten sonstiger Zuwendungsgeber	6.856.016,25	7.120.774,42
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.279.094,00	3.306.732,00
2. sonstige Rückstellungen	41.767.516,05	41.829.432,59
	45.046.610,05	**45.136.164,59**
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	5.821.827,30	6.557.102,48
2. Verbindlichkeiten aus Kirchensteuer	111.169,46	674.832,69
3. Verbindlichkeiten ggü. der öffentlichen Hand	27.811,66	25.022,32
4. Verbindlichkeiten ggü. kirchlichen Körperschaften	114.557.316,55	87.175.052,84
5. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	8.780,34	1.260,50
6. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.114.907,20	4.932.577,74
7. Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen	56.212,92	133.272,77
8. übrige sonstige Verbindlichkeiten	37.269.355,95	25.484.842,79
	162.967.381,38	**124.983.964,13**
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.038.176,46	241.125,54
	609.274.079,22	**569.034.737,85**

Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01.2017 bis 31.12.2017

Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01.2017 bis 31.12.2017 Abb.: 9

	31.12.2017 in Euro
1. Erträge	
a) erhaltene Kirchensteuern	121.742.748,72
b) erhaltene Zuschüsse	30.859.223,69
c) Mieten, Pachten und Nebenkosten	2.456.367,61
d) sonstige Umsatzerlöse	17.813.798,97
e) sonstige Erträge	10.592.710,02
	183.464.849,01
2. Aufwendungen	
a) Gewährte Zuschüsse	72.719.107,72
b) Materialaufwand	
– Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.044.480,19
– Aufwendungen für bezogene Leistungen	11.918.960,08
	14.963.440,27
c) Personalaufwand	
– Löhne und Gehälter	63.467.903,74
– soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	15.870.395,67
	79.338.299,41
d) Abschreibungen	
– auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.207.614,97
e) sonstige Aufwendungen	13.146.811,97
	183.375.274,34
3. Erträge aus Beteiligungen	283.143,03
4. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3.108.867,90
5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.138.726,50
6. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.732.253,54

Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01.2017 bis 31.12.2017 (Fortsetzung) Abb.: 9

	31.12.2017 in Euro
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.044.724,66
8. Ergebnis vor sonstigen Steuern	**1.843.333,90**
9. sonstige Steuern	30.147,99
10. Jahresüberschuss	**1.813.185,91**
11. Einstellung in die freie Rücklage	1.813.185,91
12. Bilanzergebnis	**0,00**

Anhang der Diözese Eichstätt

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Angaben zur Identifikation der Gesellschaft

Name: Diözese Eichstätt, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Sitz: Eichstätt

Die Diözese Eichstätt, Körperschaft des öffentlichen Rechts (im Folgenden: Diözese), hat beschlossen, erstmalig zum 01.01.2017 eine Eröffnungsbilanz nach den Vorschriften des HGB in der für große Kapitalgesellschaften vorgeschriebenen Form und unter Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung aufzustellen. Im Jahresabschluss zum 31.12.2017 wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden fortgeführt.

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgt freiwillig nach den Vorschriften des HGB. Die Gliederung der Bilanz entspricht § 266 HGB, die der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) entspricht § 275 HGB. Zur Erhöhung der Transparenz wurden nach § 265 Abs. 5 HGB das Gliederungsschema der Bilanz und GuV um kirchenspezifische Positionen erweitert.

Die Diözese stellt erstmalig einen handelsrechtlichen Jahresabschluss auf. Die Angabe von Vorjahreszahlen ist demnach nicht möglich. Den Bilanzpositionen sind die Werte aus der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2017 gegenübergestellt. Vergleichswerte für die Gewinn- und Verlustrechnung existieren nicht.

Die GuV wird nach dem Gesamtkostenverfahren § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt.

Bei der Bewertung wurde vom Fortbestand der Diözese ausgegangen.

Neben dem Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – wurde freiwillig nach § 289 HGB ein Lagebericht erstellt.

Die Diözese ist bis auf ihre Betriebe gewerblicher Art von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.

ANGABEN ZU BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Dieser Posten betrifft immaterielle Vermögensgegenstände, die bereits in der Vergangenheit in den Betrieben gewerblicher Art in Steuerbilanzen erfasst waren. Die Werte aus der Steuerbilanz wurden als Eröffnungsbilanzwerte übernommen. Selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände werden nicht aktiviert. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer des Vermögensgegenstandes. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn von einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird.

Die Bewertung von vor dem 01.01.2017 angeschafften Grundstücken und Gebäuden erfolgt aufgrund fehlender historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten zum Zeitwert. Grundstückswerte wurden hierzu unter Anwendung des aktuellen Bodenrichtwertes ermittelt. Bestandsimmobilien wurden mittels des Ertragswertverfahrens bewertet. Kirchen und Kapellen wurden aufgrund fehlender Marktpreise mit 1 Euro bewertet.

Aufgrund fehlender historischer Anschaffungskosten zum 01.01.2017 wurde bei den Technischen Anlagen, anderen Anlagen und der Betriebs- und Geschäftsausstattung aus Vereinfachungsgründen die Wertermittlung einzelner Vermögensgegenstände unter Anwendung einer Clusterbildung vor-

genommen. Diese Clusterbildung beschränkte sich auf die Wertermittlung, so dass die Vermögensgegenstände einzeln mit den sich ergebenden Werten aktiviert wurden.

Technische Anlagen, andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung, welche nach dem 01.01.2017 angeschafft wurden, sind mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer des Vermögensgegenstandes. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn von einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird.

Die Kunstgegenstände beinhalten im Wesentlichen sakrale Kunstgegenstände. Die Bewertung der Kunstgegenstände zum Stichtag 01.01.2017 erfolgte durch den Fachbereich Kultur- und Denkmalpflege des Bischöflichen Ordinariats unter Heranziehung von Vergleichswerten sowie durch externe Gutachter zum Zeitwert. Für Anschaffungen nach dem 01.01.2017 erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten. Eine planmäßige Abschreibung wird nicht vorgenommen. Sofern Gründe für eine dauerhafte außerplanmäßige Abschreibung bestehen, wird diese vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 410 Euro werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und die Wertpapiere des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Im Rahmen der Erstellung der Eröffnungsbilanz wurden die niedrigeren beizulegenden Werte auf Basis von Kurswerten zum 01.01.2017 ermittelt. Die Ausleihungen sind zum Nennwert oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Unverzinsliche und niedrig verzinsliche Ausleihungen sind mit dem Barwert bilanziert.

Soweit erforderlich, wurde der am Bilanzstichtag vorliegende niedrigere Wert angesetzt. Wertpapiere, welche während der Laufzeit Kursschwankungen unterliegen, wurden erst ab einer negativen Abweichung von größer 5 Prozent abgewertet bzw. sofern eine dauerhafte Wertminderung erkennbar war. Sofern Ausschüttungen von Beteiligungen nicht durch entsprechende Gewinne bzw. Gewinnvorträge gedeckt sind (Liquiditätsausschüttungen), werden diese als Kapitalrückzahlung behandelt und vom Beteiligungsansatz abgesetzt.

Die Vorräte wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Das strenge Niederstwertprinzip wurde angewendet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert angesetzt. Allen erkennbaren Risiken wurde durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Kassenbestände und die Guthaben bei Kreditinstituten werden zu ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Abgrenzungsposten wurden zur korrekten Ermittlung des Periodenergebnisses gebildet, sofern Zahlungen bereits für Erträge und Aufwendungen für bestimmte Zeiträume nach dem Bilanzstichtag erfolgt sind.

Der Sonderposten enthält Zuwendungen Dritter zur Anschaffung oder Herstellung eines Vermögensgegenstandes. Der Passivposten wird über die Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögensgegenstandes ertragswirksam aufgelöst.

Für ungewisse Verbindlichkeiten aus Pensionsverpflichtungen wurden Rückstellungen gebildet. Die Rückstellungsbildung wurde gem. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags vorgenommen. Dem versicherungsmathematischen

Gutachten liegen die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck zugrunde. Die Abzinsung erfolgte mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre bei einer angenommen Restlaufzeit von 15 Jahren. Dieser beträgt zum 31.12.2017 3,68 % (im Vorjahr 4,01 %). Für die Berechnung wird ein Gehalts- und Rententrend in Höhe von 2,20 % angenommen. Effekte aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes werden im Finanzergebnis dargestellt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden für alle weiteren ungewissen Verbindlichkeiten gebildet. Dabei wurden alle erkennbaren Risiken berücksichtigt. Langfristige Rückstellungen werden zum Bilanzstichtag mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird. Erträge und Aufwendungen aus der Ab- oder Aufzinsung werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

ANGABEN ZUR BILANZ

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens kann dem Anlagespiegel entnommen werden. Der Anlagespiegel ist als Anlage diesem Anhang beigefügt (siehe Abb.: 21 auf Seite 82 / 83).

Die *Anteile an verbundenen Unternehmen* hält die Diözese Eichstätt zum 31.12.2017 an nachfolgenden Unternehmen: (siehe Abb.: 10)

Die Buchwerte der GKL-Gesellschaft für kirchliches Lokalradio mbH und der Willibaldverlags GmbH sind aufgrund der vergangenen Jahresergebnisse vollständig wertberichtigt.

Die Diözese Eichstätt ist zahlreiche Beteiligungen eingegangen. Unabhängig von der Höhe der Beteiligung erfolgt der Ausweis von Publikums-KGs als Beteiligung. Diese gliedern sich nach den verschiedenen Anlageformen wie folgt: (siehe Abb.: 11)

Die wesentlichen Einzelinvestitionen erfolgten in den Hannover Leasing Fonds 198 (Beteiligungs-

Anteile an verbundenen Unternehmen Abb.: 10

	Nominalkapital			
	Anteil	Anteil in TEUR	Ergebnis in TEUR	Eigenkapital in TEUR
St. Gundekar-Werk Eichstätt [1]	97 %	15.871	1.867	70.001
GKL-Gesellschaft für kirchliches Lokalradio mbH [1]	60 %	15	5	– 94
Kath. Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gGmbH [1]	100 %	100	506	1.254
Willibaldverlag GmbH [1]	100 %	317	– 27	519
Dom- und Universitätsbuchhandlung St. Willibald GmbH [1, 2, 3]	100 %	60	0	91

1 Die Angaben betreffen den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016.
2 Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Willibaldverlag GmbH.
3 Die Dom- und Universitätsbuchhandlung St. Willibald GmbH ist eine 100 %ige Tochter der Willibaldverlag GmbH.

Beteiligungen Abb.: 11

	Anzahl der Beteiligungen	Wertansatz 31.12.2017 in TEUR	Wertansatz 01.01.2017 in TEUR
Beteiligungen in erneuerbaren Energien	5	2.381	2.705
Flugzeugbeteiligungen	3	505	1.161
Beteiligungen an Immobilienfonds	7	4.776	5.197
Schiffsbeteiligungen	6	0	1.028
Unternehmensbeteiligungen	3	1.180	1.180

Wertpapiere des Anlagevermögens Abb.: 12

	Wert am 31.12.2017		Wert am 01.01.2017	
	in TEUR	Anteil	in TEUR	Anteil
Aktien	486	0,16 %	591	0,19 %
Aktienfonds	258	0,08 %	258	0,08 %
Geldmarktfonds	1.900	0,61 %	1.900	0,61 %
Immobilienfonds	12.652	4,06 %	12.678	4,08 %
Immobilien Spezialfonds	15.501	4,97 %	15.501	4,99 %
Mikrofinanzfonds	10.797	3,46 %	31.206	10,05 %
Mischfonds	237.653	76,26 %	232.640	74,96 %
Rentenfonds	2.215	0,71 %	6.742	2,17 %
Rentenwerte	28.613	9,18 %	6.828	2,20 %
Sonstige Fonds	1.560	0,50 %	2.025	0,65 %
Gesamt	**311.635**		**310.368**	

quote 36,33 %, Buchwert zum 31.12.2017 1.016 TEUR, VJ 1.016 TEUR) und MS Vega Granat (Beteiligungsquote 26,11 %, Buchwert zum 31.12.2017 0 TEUR, VJ 488 TEUR).

Die Diözese Eichstätt weist unter den Wertpapieren des Anlagevermögens verschiedene Anlagen aus. Die Anlagestrategie verfolgt als Maxime die langfristige Existenzsicherung und den Werterhalt des Vermögens zur Erfüllung der diözesanen Aufgaben. Vor dem Hintergrund der konkurrierenden Ziele Rendite, Sicherheit und Liquidität wurde diversifiziert investiert: (siehe Abb.: 12)

Die Diözese hält mehr als 10 % der Anteile oder Anlageaktien eines inländischen Investmentvermögens i. S. des § 1 InvG an nachfolgenden Fonds: (siehe Abb.: 13)

Eine tägliche Rückgabe der Anteile am Internos European Office ist nicht möglich.

Die Emeritenanstalt der Diözese sowie der Pfründekapitalienfonds haben Gelder in Höhe von 64.024 TEUR darlehensweise der Diözese zur Verfügung gestellt. Diese Gelder werden auf diözesaneigenen Depots von der Diözese verwaltet und sind in den Wertpapieren des Anlagevermögens enthalten. Dieser Position stehen die Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften in gleicher Höhe gegenüber. Nachfolgend ist die Verteilung der Gelder dargestellt: (siehe Abb.: 14, 15)

Anteil größer 10 % an inländischen Investmentvermögen Abb.: 13

	Wert am 31.12.2017 in TEUR	Wert am 01.01.2017 in TEUR	Marktwert in TEUR	stille Reserven in TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr in TEUR
Allianz GI Fonds S	220.455	220.455	258.235	37.780	keine
Internos European Office	10.050	10.050	10.050	0	keine

Emeritenanstalt der Diözese Eichstätt Abb.: 14

	Wert am 31.12.2017		Wert am 01.01.2017	
	in TEUR	Anteil	in TEUR	Anteil
Mischfonds	51.315	100,00 %	51.315	100,00 %

Pfründekapitalienfonds Abb.: 15

	Wert am 31.12.2017		Wert am 01.01.2017	
	in TEUR	Anteil	in TEUR	Anteil
Immobilienfonds	533	4,20 %	533	4,20 %
Mischfonds	10.658	83,86 %	10.658	83,86 %
Rentenfonds	1.519	11,95 %	1.519	11,95 %
	12.709.752	**100,00 %**	**12.709.752**	**100,00 %**

Umlaufvermögen

VORRÄTE

Bei den Hilfs- und Betriebsstoffen handelt es sich im Wesentlichen um liturgische Hilfen, Lebensmittel und Getränke sowie Heizöl für den Betrieb diözesaneigener Schulen und Bildungshäuser.

Die Waren beinhalten im Wesentlichen Hardware für den Betrieb des DiözesenNetz.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die *Forderungen aus Kirchensteuern* betreffen die zum Bilanzstichtag veranlagten, noch ausstehenden Kirchensteuern.

Die *Forderungen gegen die Öffentliche Hand* beinhalten Zuschüsse des Freistaates Bayern (Regierung von Oberbayern) und einzelner Landkreise und Kommunen für den Betrieb der diözesanen Schulen und Kindergärten.

Forderungen gegen kirchliche Körperschaften resultieren überwiegend aus gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen des DiözesenNetz, der Telefonabrechnung sowie des Rechenzentrums.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen die abgerechneten Leistungen des DiözesenNetz, der Telefonabrechnung sowie des Rechenzentrums an nicht kirchliche Körperschaften. Ebenso erfolgte die Erfassung von Ausschüttungen von Beteiligungen.

Die *sonstigen Vermögensgegenstände* setzen sich im Wesentlichen aus Goldreserven in Höhe von 6.270 TEUR (VJ 6.270 TEUR) zusammen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben überwiegend eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Ein Teilbetrag von 1.458 TEUR (VJ 4.689 TEUR) hat eine Fälligkeit von mehr als einem Jahr.

KASSENBESTAND, GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN

Die Bilanzposition beinhaltet die Kassenbestände und die Guthaben der Diözese bei Kreditinstituten. Darin enthalten sind die im Rahmen der Amtshilfe für die Pfründestiftungen verwalteten Gelder in Höhe von 7.658 TEUR (VJ 2.647 TEUR). In identischer Höhe enthält die Bilanz Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften.

AKTIVER RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten resultiert überwiegend aus der Vorauszahlung der Gehälter im Bereich der Pastoralen Schulischen Mitarbeiter in Höhe von 3.075 TEUR (VJ 2.958 TEUR) für Januar 2018. Zudem sind Abgrenzungsposten für Nutzungsgebühren und Wartungsverträge im Bereich DiözesenNetz, Telefonabrechnung und Rechenzentrum enthalten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Diözese unterteilt sich neben dem Kapital der Diözese in unterschiedliche Rücklagen. Diese Rücklagen sind zum überwiegenden Teil zweckgebunden und gliedern sich wie folgt: (siehe Abb.: 16)

Die Rücklage für strukturelle Nachhaltigkeit stärkt die Substanz der Diözese und trifft allgemein Vorsorge zur Aufrechterhaltung aller diözesanen Institutionen und Aufgaben und zur Erfüllung der Verantwortung gegenüber Mitarbeitern.

Für Zustiftungen zu bestehenden Stiftungen im Bistum wurde eine Rücklage in Höhe von 30.000 TEUR gebildet.

Für Zwecke der Weiterentwicklung und strategischen Ausrichtung der Kirche und ihrer vielzähligen Aufgaben wurde eine spezielle Rücklage gebildet.

Die Rücklage für Pensionen und Altersversorgung ist zur Sicherung der Altersversorgungsverpflichtung gegenüber den geistlichen und weltlichen Mitarbeitern der Diözese gebildet. Hintergründe sind die aktuell deutlich unter den handelsrechtlich vorgegebenen Diskontierungssätzen liegenden tatsächlichen Renditen an den Kapitalmärkten.

Die Rücklage für Instandsetzung und Bau wird zweckgebunden für Baumaßnahmen für Liegenschaften der Diözese, der diözesanen Schulen und der kirchlichen Stiftungen gebildet.

Nach § 253 Abs. 6 S. 3 HGB besteht eine Ausschüttungssperre für die Erhöhung des Betrachtungszeitraums für die Berechnung des durchschnittlichen Marktzinssatzes von sieben auf zehn Jahre bei den Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen. Es ergibt sich ein Betrag in Höhe von 394 TEUR.

Die Ausschüsse der Diözese Eichstätt haben beschlossen, das Jahresergebnis vollständig den Freien Rücklagen zuzuführen. In die Freien Rücklagen werden 1.813 TEUR eingestellt.

Sonderposten

Der Sonderposten war zu bilden für die überwiegend staatlichen Zuschüsse im Rahmen der Baumaßnahmen an den diözesanen Schulen. Diese Zuschüsse für Investitionsmaßnahmen sind mit 6.283 TEUR (VJ 6.534 TEUR) berücksichtigt. Ebenso wurden zweckgebundene Zahlungen anderer Diözesen für gemeinsame Projekte in diesen Posten eingestellt.

Rückstellungen

Die Diözese ist zahlreiche Verpflichtungen eingegangen, welche sich folgendermaßen unterteilen lassen: (siehe Abb.: 17)

Die Pensionsrückstellungen decken die Versorgungsansprüche aus den Zuschlagsrenten für die Lehrkräfte mit beamtenähnlichem Anstellungsverhältnis und der Pfarrhaushälterinnen ab. Die Pensionsansprüche der pastoralen Mitarbeiter werden über die Emeritenanstalt der Diözese Eichstätt KdöR abgebildet.

Die Personalrückstellungen beinhalten die Rückstellungen für Urlaub, geleistete Überstunden, Altersteilzeit- und Jubiläumsansprüche sowie Rückstellungen für die Berufsgenossenschaft.

Die Rückstellung für Kirchensteuererstattungen wurde auf Basis von Erfahrungswerten gebildet. Die Rückstellung spiegelt die geleisteten Überzahlungen an Kirchensteuer bis zum Veranlagungsjahr 2017 wider, welche noch nicht verbescheidet wurden.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen die für Baumaßnahmen kirchlicher Stiftungen eingegangenen Zuschussverpflichtungen.

Verbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten

VERBINDLICHKEITEN

Die Position *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* beinhaltet seitens der Diözese aufgenommene Darlehen bei Kreditinstituten.

Eigenkapital Abb.: 16

	31.12.2017 in TEUR	01.01.2017 in TEUR
Kapital der Diözese	50.000	50.000
Rücklage für strukturelle Nachhaltigkeit	30.000	30.000
Rücklage für Zustiftungen	30.000	30.000
Rücklage Weiterentwicklung und strategische Sicherstellung Pastoral	30.000	30.000
Rücklage für Pensionen und Altersversorgung	80.000	80.000
Rücklage für Instandsetzung und Bau	150.000	150.000
Freie Rücklage	23.366	21.553

Rückstellungen Abb.: 17

	Anfangsbestand 01.01.2017 in TEUR	Bestand 31.12.2017 in TEUR	Veränderung in TEUR
Pensionsrückstellungen	3.307	3.279	– 28
Personalrückstellungen	3.609	4.230	621
Kirchensteuererstattungen	15.502	16.011	509
Rückstellung für Abschluss und Prüfung	0	245	245
Sonstige Rückstellungen	22.718	21.282	– 1.436
Summe	**45.136**	**45.047**	**– 89**

Die *Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften* beinhalten im Wesentlichen die Verpflichtung aus der Verwaltung von Geldern der Emeritenanstalt der Diözese Eichstätt (51.315 TEUR) sowie die Verpflichtung zum Ausgleich des Defizits der Emeritenanstalt der Diözese Eichstätt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren im Wesentlichen aus dem Zukauf von Leistungen rund um das DiözesenNetz, der Telefonabrechnung und des Rechenzentrums. Ebenso enthalten sind Rechnungen im Bereich Bau und Sanierung von eigenen Liegenschaften und die Versorgungskosten wie Elektrizität, Gas und Wasser. Die Position beinhaltet Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 62 TEUR (VJ 62 TEUR).

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen die Verbindlichkeit aus der darlehensweisen Überlassung der Gelder des Pfründekapitalienfonds (12.710 TEUR) sowie Verbindlichkeiten aus Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen.

Art der Verbindlichkeit Abb.: 18

	Restlaufzeit größer 5 Jahre in TEUR
gegenüber Kreditinstituten	2.067
sonstigen Darlehensnehmern	5.249
Summe	**7.316**

FRISTIGKEIT DER VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 5.067 TEUR (VJ 5.822 TEUR) sowie in den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 6.887 TEUR (VJ 6.280 TEUR) enthalten. Alle übrigen Verbindlichkeiten haben, wie im Vorjahr, eine Restlaufzeit unter einem Jahr.

Die nachfolgende Darstellung zeigt Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren der in der Bilanz aufgeführten Verbindlichkeiten (siehe Abb.: 18).

PASSIVER RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten korrespondieren mit den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten und beziehen sich auf bereits weiterberechnete Nutzungsgebühren und Wartungsverträge im Bereich DiözesenNetz, Telefonabrechnung und Rechenzentrum.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE AUS NICHT BILANZIERTEN VERBINDLICHKEITEN GEMÄSS § 251 HGB

Neben den in der Bilanz aufgeführten Verbindlichkeiten ist die Diözese für die Caritas e.V. und diverse kirchliche Stiftungen Bürgschaften in Höhe von 35.105 TEUR eingegangen.

Es besteht eine mittelbare Haftung für die Versorgungsverpflichtungen der KZVK.

Die vorstehenden Haftungsverhältnisse werden nicht bilanziert, da mit keiner Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis gerechnet wird.

NICHT BILANZIERTE SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Neben den in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 2.246 TEUR sonstige finanzielle Verpflichtungen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Erträge

Die Erträge im Geschäftsjahr 2017 lassen sich wie folgt gliedern: (siehe Abb.: 19)

Erträge Abb.: 19

	in TEUR
Erhaltene Kirchensteuer	121.743
Erhaltene Zuschüsse	30.859
Mieten, Pachten und Nebenerlöse	2.456
Sonstige Umsatzerlöse	17.814
Sonstige Erträge	10.593
Summe	**183.465**

Die Erträge aus Kirchensteuer umfassen die Erträge aller Erhebungsformen, d. h. aus Lohn- oder Einkommensteuer (107.069 TEUR), Abgeltungssteuer (3.928 TEUR), interdiözesanen Verrechnungen (10.548 TEUR) und aus Pauschalsteuern (199 TEUR).

Die Zuschüsse wurden im Wesentlichen auf Basis des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes gewährt und beinhalten neben den Betriebskosten auch den Zuschuss für gehaltenen Religionsunterricht an staatlichen Schulen sowie dem Schulgeldersatz.

Die Mieten, Pachten und Nebenkosten resultieren aus der Vermietung diözesaner Bildungshäuser und Liegenschaften.

Die sonstigen Umsatzerlöse resultieren aus den Betrieben gewerblicher Art. Diese umfassen das für weitere Diözesen betriebene DiözesenNetz, eine Telefonabrechnungsstelle und ein Rechenzentrum. Ebenso unterhält die Diözese drei Bildungshäuser und erlöst Erträge aus den Übernachtungen und aus der Verpflegung der Teilnehmer.

Die Sonstigen Erträge resultieren überwiegend aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuschüssen zu Baumaßnahmen, der Auflösung von Rückstellungen, Spenden sowie Kollekten.

Im Geschäftsjahr ergaben sich im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen Periodenfremde Erträge in Höhe von 7.694 TEUR.

Aufwendungen

Die Diözese hat *Aufwendungen für Zuschüsse* in Höhe von 72.719 TEUR für diverse Zuschussempfänger. Die wesentlichen Zuschüsse werden zur Finanzierung anderer kirchlicher Körperschaften (45.025 TEUR), Baumaßnahmen in den kirchlichen Stiftungen und zur Unterstützung der Caritas e.V. geleistet. Ebenso enthalten sind die Aufwendungen aus der Verbandsumlage (VDD, 2.953 TEUR) und Zuschüsse an den überregionalen Fonds Bayern (2.592 TEUR).

Die Diözese beschäftigt 1.377 Voll- und Teilzeitmitarbeiter und hat Personalkosten in Höhe von 79.072 TEUR. Darin enthalten sind Löhne und Gehälter in Höhe von 63.831 TEUR und Sozialversicherungsbeiträge in Höhe von 15.241 TEUR.

Die *Abschreibungen* spiegeln die planmäßige Wertminderung des Anlagevermögens wider.

Die *Sonstigen Aufwendungen* beinhalten eine Vielzahl an Kosten, u. a. Mietaufwendungen für Immobilien, Versicherungen, Beratungshonorare und Reisekosten.

Die *Periodenfremden Aufwendungen* summieren sich auf 180 TEUR.

Finanzergebnis

Die Erträge im Finanzbereich resultieren aus den Ausschüttungen der Beteiligungen (283 TEUR) und Wertpapieren des Anlagevermögens (3.109 TEUR) sowie den sonstigen Zinsen aus den Ausleihungen, Rentenfonds und festverzinslichen Wertpapieren.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 1.732 TEUR resultieren aus außerplanmäßigen Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen wurden für die aufgenommenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gezahlt.

Der nach § 277 Abs. 5 S.1 HGB anzugebende Zinsaufwand aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen beläuft sich auf 174 TEUR. Hiervon resultiert ein Teilbetrag von 149 TEUR aus der Veränderung des Diskontierungssatzes.

80

SONSTIGE ANGABEN

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer
Die nachfolgenden Arbeitnehmergruppen waren während des Geschäftsjahres im Unternehmen beschäftigt: (siehe Abb.: 20)

Nachtragsbericht
Vorgänge von besonderer Bedeutung, die eine andere Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich gemacht hätten, sind nach Abschluss des Berichtsjahres nicht eingetreten.

Mitglieder des Diözesansteuerausschusses (DiStA)
Dem Diözesansteuerausschuss gehörten im Berichtjahr folgende Personen an:

VORSITZENDER:
_ Gregor Maria Hanke OSB, Bischof von Eichstätt

BEAUFTRAGTER VORSITZENDER:
_ Isidor Vollnhals, Generalvikar

ERNANNTE MITGLIEDER:
_ Otto Schüller, Kaufmann
_ Dr. Werner Richler, Rechtsanwalt

GEWÄHLTE VERTRETER:
_ Konrad Bayerle, Dekan in Weißenburg
_ Albert Ott, Pfarrer in Neumarkt
_ Johannes Trollmann, Pfarrer in Titting
_ Heinz Peter Bieberle, Pensionist
_ Oliver Blamberger, Geschäftsführer
_ Gabriele Ecker, Sekretärin Regentie
_ Gottfried Hänsel, Bankdirektor i. R.
_ Franz Schauer, Sparkassendirektor i. R.
_ Manfred Welser, Bankdirektor i. R.
_ Stefan Wenk, Architekt
_ Stefan Wittmann, Steuerberater

Mitglieder des Diözesanvermögensverwaltungsrats
Dem Diözesanvermögensverwaltungsrat gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

VORSITZENDER:
_ Gregor Maria Hanke OSB, Bischof von Eichstätt

Mitarbeitergruppen Abb.: 20

	Vollzeit	Teilzeit
Mitarbeiter/-innen der Diözese Eichstätt	290	273
Priester im aktiven Dienst (ohne Ordenspriester und Emeriten, inkl. Priester anderer Diözesen)	200	0
Hauptberufliche Diakone im aktiven Dienst	15	3
Pastoralassistenten/-innen	6	2
Diözesane Schulen	140	233
Religionslehrer/-innen und Gemeindereferenten/-innen	83	132
Gesamt	**734**	**643**

BEAUFTRAGTER VORSITZENDER:
_ Isidor Vollnhals, Generalvikar

ERNANNTE MITGLIEDER:
_ Prof. Dr. Wolfgang Gehra, Professor für Sozialmanagement und Öffentlichkeitsarbeit
_ Thomas Hammer, Vizepräsident des Europäischen Patentamts i. R.
_ Florian Müller, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer
_ Georg Schürmann, Geschäftsführer
_ Stefan Wittmann, Steuerberater
_ Msgr. Richard Distler, Pfarrer i. R.

Gesetzliche Vertreter
_ Gregor Maria Hanke OSB, Bischof von Eichstätt

Beauftragter Vorsitzender:
_ Isidor Vollnhals, Generalvikar

Vergütungen der gesetzlichen Vertreter
Hinsichtlich der Bezüge der gesetzlichen Vertreter wird von der Befreiung nach § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Honorar des Abschlussprüfers
Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt 201 TEUR.

Beschluss zur Ergebnisverwendung
Die Ausschüsse der Diözese Eichstätt haben beschlossen, das Jahresergebnis vollständig den Freien Rücklagen zuzuführen. In die Freien Rücklagen werden 1.813 TEUR eingestellt.

Eichstätt, den 11.05.2018

Diözese Eichstätt Körperschaft des öffentlichen Rechts

Isidor Vollnhals	Florian Bohn
Generalvikar	Finanzdirektor

Anlagenspiegel

	Anschaffungskosten					
	Stand 01.01.17 in Euro	**Zugänge 2017 in Euro**	**Abgänge 2017 in Euro**	**Umbuchungen 2017 in Euro**	**Stand 31.12.17 in Euro**	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Software	660.745,75	688.030,02	8.879,32	0,00	1.339.896,45	
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	102.751.883,00	7.167.412,36	562.685,60	5.543.704,16	114.900.313,92	
2. Technische Anlagen und Maschinen	697.310,00	0,00	0,00	0,00	697.310,00	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.617.015,33	1.166.276,42	40.436,63	0,00	6.742.855,12	
4. Kunstgegenstände	2.884.264,39	14.034,00	0,00	0,00	2.898.298,39	
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.830.094,16	2.391.678,46	9.154,27	– 5.543.704,16	3.668.914,19	
	118.780.566,88	**10.739.401,24**	**612.276,50**	**0,00**	**128.907.691,62**	
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbunden Unternehmen	15.950.502,00	0,00	0,00	0,00	15.950.502,00	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.016.457,89	0,00	74.875,21	0,00	941.582,68	
3. Beteiligungen	11.270.907,38	90.000,00	942.160,78	0,00	10.418.746,60	
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	310.367.750,56	34.918.949,52	33.495.708,33	0,00	311.790.991,75	
5. sonstige Ausleihungen	8.968.258,68	2.328.050,69	4.496.052,00	0,00	6.800.257,37	
	347.573.876,51	**37.337.000,21**	**39.008.796,32**	**0,00**	**345.902.080,40**	
	467.015.189,14	**48.764.431,47**	**39.629.952,14**	**0,00**	**476.149.668,47**	

Abb.: 21

				Abschreibungen	Buchwert	
	Stand 01.01.17 in Euro	**Zugänge 2017 in Euro**	**Abgänge 2017 in Euro**	**Stand 31.12.17 in Euro**	**Stand 01.01.17 in Euro**	**Stand 31.12.17 in Euro**
	0,00	319.111,45	0,00	319.111,45	660.745,75	1.020.785,00
	0,00	1.466.653,06	0,00	1.466.653,06	102.751.883,00	113.433.660,86
	0,00	37.573,00	0,00	37.573,00	697.310,00	659.737,00
	0,00	1.384.277,46	0,00	1.384.277,46	5.617.015,33	5.358.577,66
	0,00	0,00	0,00	0,00	2.884.264,39	2.898.298,39
	0,00	0,00	0,00	0,00	6.830.094,16	3.625.277,02
	0,00	**2.888.503,52**	**0,00**	**2.888.503,52**	**118.780.566,88**	**125.975.550,93**
	0,00	0,00	0,00	0,00	15.950.502,00	15.950.502,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	1.016.457,89	941.582,68
	0,00	1.576.398,04	0,00	1.576.398,04	11.270.907,38	8.842.348,56
	0,00	155.855,50	0,00	155.855,50	310.367.750,56	311.635.136,25
	0,00	0,00	0,00	0,00	8.968.258,68	6.800.257,37
	0,00	**1.732.253,54**	**0,00**	**1.732.253,54**	**347.573.876,51**	**344.169.826,86**
	0,00	**4.939.868,51**	**0,00**	**4.939.868,51**	**467.015.189,14**	**471.166.162,79**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

AN DIE DIÖZESE EICHSTÄTT
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Diözese Eichstätt Körperschaft des öffentlichen Rechts, Eichstätt (im Folgenden Körperschaft), für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertretung der Körperschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Körperschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Körperschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Körperschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Neu-Ulm, den 11.05.2018

SGP Schneider Geiwitz GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Baier
Wirtschaftsprüfer

Lörcher
Wirtschaftsprüfer

Impressum

BISTUM EICHSTÄTT

Diözese Eichstätt (KdöR)
Bischöfliches Ordinariat Eichstätt
Generalvikar Isidor Vollnhals

Bischöfliche Finanzkammer/
Bau und technische Dienste Eichstätt
Ltd. Finanzdirektor Florian Bohn

Luitpoldstraße 2
85072 Eichstätt
Telefon 08421 50-0
E-Mail info@bistum-eichstaett.de
www.bistum-eichstaett.de

UID-Nummer: DE811467714

In Zusammenarbeit mit der
Stabsstelle Medien und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionskoordination Dr. Regina Greck

Konzeption, Gestaltung und Realisierung
HEISTERS & PARTNER
Corporate & Brand Communication, Mainz

Fotos
Martin Magunia, Bonn

Druck
Kunst- und Werbedruck, Bad Oeynhausen

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Umweltpapier
natureOffice.com | DE-149-949938